MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

545 (22.11.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-371502

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Prinzenstr. 43, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 18, No Friedrichstr. 4, Fo Hauptstr. 62, W Cypouer Str. 8, So Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Kolonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Dienstag, 22. November 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 545

Der Briefwechsel Hitler-Meißner

Heute nachmittag wurde Hitler die Antwort auf seine Rückfragen überreicht — Eine Erklärung zu den acht Bedingungen Hindenburgs

Die Rolle Papens

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 22. Nov.

Das Antwortschreiben des Reichspräsidenten auf die Rückfrage Adolf Hitlers ist heute nachmittag um ½2 Uhr dem Führer der Nationalsozialistischen Partei zugeleitet worden. Ueber den Inhalt des Schreibens wird in Regierungskreisen keine Mitteilung gemacht. Die Antwort erfolgte durch einen Brief des Staatssekretärs Meißner. Hitler wird voraussichtlich erst im Laufe des Abends seine Entscheidungen treffen. Ob er auf den Brief antworten oder ob er gleich über die Annahme oder Ablehnung des Auftrages des Reichspräsidenten entscheiden, steht im Augenblick noch nicht fest.

Der Brief Meißners soll nach unseren Erkundigungen so gehalten sein, daß dadurch Hitler die Annahme des Auftrages zur Regierungsbildung nicht erschwert wird, mit anderen Worten: ihm keinen Anlaß bietet, die Betrauung abzulehnen. Die Rückfragen Hitlers sollen sich besonders auf vier Punkte beziehen, nämlich die Fragen der Partei- oder Präsidialregierung, des Vertrauens des Reichspräsidenten, des Artikel 48, Absatz 4 und des Problems Dualismus Reich—Preußen. Hitler scheint es vor allen Dingen daran gelegen zu haben, sich zu vergewissern, ob ihm der Reichspräsident gegebenenfalls den Artikel 48 zur Verfügung stellen und die Ermächtigung zur Auflösung des Reichstages erteilen würde.

In politischen Kreisen hat man den Eindruck, daß das ganze Frage- und Antwortspiel eigentlich schon mehr um die Schuldfrage geht. An den zuständigen Stellen wendet man sich gegen die zahlreichen Gerüchte, die in den letzten Stunden aufgetaucht und geeignet seien, die Verhandlungen zu stören und den ernsthaften Charakter der von Hindenburg eingeleiteten Aktion in Zweifel zu ziehen. Es ist dabei vornehmlich von der Rolle von Papen die Rede. Papen, so wird behauptet, sei nicht freiwillig zurückgetreten, sondern habe sein Amt, gezwungen durch Strömungen innerhalb des Kabinetts, zur Verfügung gestellt. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß der Reichskanzler schon unmittelbar nach den Wahlen den Entschluß gefaßt habe, seine Demission anzubieten, wenn sich für eine Verbreiterung der Regierungsbasis keine Möglichkeit finde. Diesen Entschluß habe der Kanzler dann ja auch in seiner Rede vor der ausländischen Presse angedeutet. Nach dem Scheitern der Verhandlungen mit den Parteiführern habe der Kanzler als erster das Wort ergriffen und den Vorschlag der Gesamtdemission gemacht und unmittelbar darauf dem Reichspräsidenten die Demission der Regierung angetragen und ihm davon überzeugt, daß die gegenwärtige Regierung den Weg frei machen müsse zu einer nationalen Konzentration. Richtig ist, daß der Reichspräsident den Kanzler am Sonntag empfangen hat, wie sich der Reichspräsident auch vorbehalten hat, weiter mit dem amtierenden Reichskanzler in Verbindung zu bleiben. Auch in den weiteren Besprechungen habe Herr von Papen den gleichen Standpunkt vertreten und er sei es auch gewesen, der dem Reichspräsidenten zugeredet hat, den Auftrag an Hitler zu erteilen.

Die von sozialdemokratischer Seite verbreitete Meldung, daß eine Reihe ostpreußischer Junker, wie Oldenburg-Januschau, von Berg und von Osten zu einer Konferenz nach Berlin berufen seien, wird aufs entschiedenste dementiert.

Weiter tritt man von maßgebender Seite der Auffassung entgegen, als ob es ein ungewöhnlicher Vorgang sei, daß an den Auftrag zur Regierungsbildung besondere Vorbehalte geknüpft würden. Die acht Punkte, die Hindenburg als Bedingungen durch den Staatssekretär fixiert habe, seien in der Presse unrichtig wiedergegeben. Es handle sich hier um eine Reihe allgemeiner Punkte, die sich im wesentlichen aus der Verfassung ergäben und eigentlich nur Selbstverständlichkeiten darstellen. So habe der Reichspräsident sich u. a., worauf wir ja auch bereits hinwiesen, ausdrücklich das ihm ohnehin zustehende Recht ausbedungen, entscheidenden Einfluß auf eine etwaige Ministerliste auszuüben.

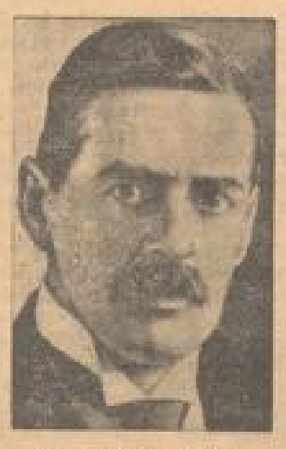
Im übrigen hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß Hitler auf die Antwort Meißners nochmals erwidern oder neue Gegenfragen stellen werde.

Wir möchten im Interesse der Sache allerdings wünschen, daß dieses Frage- und Antwortspiel nicht allzulange sich hinschleppt. Das würde vor allem den Intentionen des Reichspräsidenten zuwiderlaufen, der ausdrücklichen Wert darauf gelegt hat, daß bis Mitte der Woche eine Klärung der Situation herbeigeführt wird.

Köpfe vom Tage

Staatssekretär Dr. Meißner
steht in diesen Tagen der Regierungsverhandlungen wieder im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses.

Norman Davis
der amerikanische Botschafter, verhandelt in Genf mit den Großmächten über Abrüstung und Schuldenfrage.



Neville Chamberlain
Schatzkanzler im Kabinett Macdonald, wird als der kommende Ministerpräsident Englands genannt.

Krise um Macdonald

Vor dem Zusammenbruch des Kabinetts der nationalen Konzentration

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 22. Nov.

Mit dem traditionellen Prunk eröffnete heute der englische König die neue Session des Parlaments. Die Abgeordneten haben nur eine knappe Woche Ferien gehabt und bereits steht ihnen wieder eine arbeitsreiche Zeit bevor. Abrüstung, Arbeitslosigkeit, Indien und Kriegsschulden: dies sind nur einige aus der großen Reihe von ungelösten Problemen, die das Parlament zu bearbeiten hat. Die wichtigste Frage ist jedoch, ob es in dieser Session zum Zusammenbruch der „nationalen Konzentration" kommt, die sich durch viele Krisen hindurch immerhin mehr als ein Jahr lang gehalten hat. Die „Times" sprechen heute mit deutlicher Warnung nach rechts hin die Hoffnung aus, daß „das Experiment der überparteilichen Verwaltung nicht leichtfertig unterbrochen werden wird". Andererseits weiß der „Daily Herald" mitzuteilen, daß der Premierminister Macdonald „schon in den nächsten Tagen" sich zu entscheiden habe, ob er einen mehrwöchigen Urlaub antreten und dann vielleicht im Januar sein Amt wieder aufnehmen will, oder ob er ohne Unterbrechung weiter arbeiten und damit seinen vollkommenen gesundheitlichen Zusammenbruch in wenigen Wochen riskieren will.

Macdonald sei ein kranker, überanstrengter Mann, der sofort Ruhe brauche, wenn er einen endgültigen Zusammenbruch vermeiden wolle. Die Konservative Partei warte nur auf einen Vorwand, Macdonald aus dem Amt zu drängen. Nur die unerschütterliche Loyalität Baldwins verhindere bisher den Erfolg der konservativen Revolte.

Baldwin stehe treu zu Macdonald und habe seine eigene Stellung von der des Premierministers abhängig gemacht. Komme es zum Sturz Macdonalds, so werde auch Baldwin verdrängt werden. Der Führer der nächsten konservativen Regierung werde Neville Chamberlain sein.

Die Ausführungen des „Daily Herald" stehen durchaus in Uebereinstimmung mit den in politischen Kreisen umlaufenden Gerüchten. Entscheidend ist jedoch die Frage, ob die Krise wirklich „in den nächsten Tagen" kommen wird. Für diese Feststellung muß dem oppositionellen Blatt die Verantwortung überlassen bleiben.

In der Thronrede verwies der König auf die Weltwirtschaftskonferenz, Abrüstung und Indienfrage, forderte sparsame Etatsgebarung, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Maßnahmen für die Wirtschaft. Die Arbeitslosigkeit stelle das schwierigste soziale Problem Englands dar. Jede Maßnahme für die Arbeitslosen dürfe nicht nur in einer materiellen Unterstützung bestehen, sondern müsse dazu angetan sein, die Moral und die Fähigkeiten der Arbeitslosen zu erhalten, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn sich die Gelegenheit biete. Die Regierung werde Maßnahmen beantragen, die sich in umfassender Weise mit der Arbeitslosenversicherung beschäftigten.

Französische Furcht vor Italiens Luftflotte

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V. Paris, 22. Nov.

In auffälligem Gegensatz zu den vielen versöhnungsbereiten Erklärungen französischer Politiker an die italienische Adresse setzt die linksgerichtete „Ere Nouvelle", das Sprachrohr des Ministerpräsidenten Herriot, ihre Untersuchung über die Möglichkeit eines italienischen Luftangriffes auf Frankreich fort. Italien erstrebt nach der Ansicht des Blattes die Kontrolle des Mittelmeers östlich von Sizilien, die Herrschaft im westlichen Mittelmeer und die Ausdehnung des Wirkungsbereichs seiner Luftflotte auf den südöstlichen Teil Frankreichs.

Die Kontrolle im östlichen Mittelmeer würde sich — so meint das Pariser Blatt — am leichtesten in die Tat umsetzen lassen, da es im ganzen östlichen Mittelmeer keinen einzigen Punkt gebe, gegen den Italien nicht seine Luftstreitkräfte von den verschiedensten Stützpunkten aus konzentrieren könne. Die italienischen Luftbäfen von Marsala, Augusta, Vores, Todruk, Bengali und Tripolis seien außerordentlich gut ausgerüstet. Angesichts dieser Lage könnte kein Fahrzeug ohne den Willen Italiens den Suezkanal besuchen, um die französische Mittelmeerküste zu erreichen. Frankreich würde damit von einer wichtigen Zufuhrstr abgeschnitten werden. Die französischen Flugzeuge und französischen U-Boote könnten dagegen nicht einmal den Versuch unternehmen, die Italiener an der Ausnutzung dieses Weges zu verhindern, so sehr würden sie von den italienischen Geschwadern überwacht werden. Nach französischer Ansicht seien nur Griechenland und die Türkei im Konfliktfalle imstande, italienische Transporte zu verhindern. Beide Länder gehörten aber schon seit langem in den Gehorsamsbereich Italiens.

Das Blatt unterstreicht dann die Auffassung, daß die italienische Luftflotte im westlichen Mittelmeerbezirk sich nicht entfalten könne. Italien werde seine Aktion deshalb besonders gegen die südfranzösischen und nordafrikanischen Häfen richten, wie es die zahlreichen Luftmanöver der letzten Zeit bewiesen.

Es ist bezeichnend, daß das Blatt des Ministerpräsidenten Herriot sich mit derartigen Betrachtungen und Untersuchungen bemüht, während bekannte radikal-soziale Politiker, wie der Senator Berenger, die Verständigung um jeden Preis mit Italien erdrängen.

Verbot der niederrheinischen SPD-Presse

— Essen, 22. Nov. Die gesamte niederrheinische SPD-Presse ist vom Dienstag ab bis einschließlich Samstag durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz verboten worden. Als Grund des Verbots wird die Veröffentlichung eines Artikels „Brachis komödienhafte Hauptmann-Ehrung" am 17. November angegeben.

Das Schuldenproblem

* Mannheim, 22. November.

Die große Schuldenaktion europäischer Mächte in Washington hat in der ganzen Welt einen äußerst starken Nachhall ausgelöst, der in der deutschen Oeffentlichkeit infolge der inneren Krise leider nicht die nötige Beachtung fand. Nicht nur allgemeinpolitische Auswirkungen im Zusammenhang mit der Abrüstungs- und Gleichberechtigungsfrage hat nämlich das deutsche Volk von der kommenden Schuldendebatte zu erwarten, sondern auch unmittelbare finanzielle Folgen: Die Abmachungen von Lausanne über die Streichung der Reparationen und die deutsche Schlußzahlung haben solange keine Aussicht auf Ratifikation durch die alliierten Mächte, als der erwartete Schuldennachlaß Amerikas nicht Tatsache geworden ist. Deutschlands Tributentlastung ist also in weitem Maße abhängig von der Entscheidung der amerikanischen Regierung und Parlamente. Zwar hat die Reichsregierung während der Lausanner Konferenz es trotz dieses Zusammenhanges immer wieder abgelehnt, die Schuldenfrage als eine Angelegenheit zu betrachten, die Deutschlands Mithilfe bedürfe, oder sich in die „Einheitsfront der europäischen Schuldnermächte" einbeziehen zu lassen. Allein die französischen Staatsmänner ließen nie einen Zweifel darüber, daß eine Ratifizierung des Lausanner Paktes eine für Frankreich günstige Schuldenregelung zur Voraussetzung hat. Dieser Vorbehalt ist sogar in den letzten Wochen während der Kammerverhandlungen über Defizit und Krise immer stärker in den Vordergrund getreten. Selbst in der Schuldennote an die Vereinigten Staaten hat die französische Regierung eindeutig auf „die Opfer in Lausanne" hingewiesen, die nur in der Hoffnung auf eine allgemeine und tiefgreifende Schuldenregelung gebracht worden seien.

Doch nicht allein die Frage der Tribute und der Ratifikation von Lausanne läßt die Schuldenauseinandersetzung zwischen England, Frankreich und Amerika zu einem lebenswichtigen Problem für Deutschland werden, sondern auch der enge Zusammenhang zwischen der internationalen Goldkrise und der deutschen Kreditnot. Sollte tatsächlich das Schuldenmoratorium für die europäischen Staaten abgelehnt werden, so bedeutet dies eine außerordentliche Versteifung am Geldmarkt, die weniger auf die tatsächliche kreditpolitische Lage der Schuldnerländer, als auf die Verstimmung der maßgeblichen finanztechnischen Faktoren zurückzuführen werden muß. Dazu kommt die immer stärkere Abneigung, die bisher üblichen Methoden des Stillhaltens weiterzuführen. Gerade in den letzten Wochen konnte man sehr oft lesen, daß die an den deutschen Stillhalteabkommen vom November 1931/Februar 1932 beteiligten Staaten einer Stillhalteverlängerung nur bei größeren Rückzahlungen von deutscher Seite zustimmen wollen. Ende Februar 1933 sind aber kurzfristige Kredite in Höhe von 10 153 Millionen Mark fällig. Das zeigt die ungeheure privatwirtschaftliche Bedrohung der deutschen Geldwirtschaft, selbst unter Ausschaltung aller aus etwaigen Reparationen entstandenen öffentlichen Verpflichtungen. Mit anderen Worten: Deutschland hat an einer Konsolidierung der internationalen Schulden das allergrößte Interesse. Trotzdem wäre es falsch, wollten die verantwortlichen deutschen Staatsmänner auch nur den Eindruck erwecken, als ob Deutschland mit den Nachlaß- und Moratoriumsforderungen der europäischen Staaten gegenüber Amerika sich identifizieren. Die Stillhaltefrage und Lausanne dürfen ebenso wenig wie Youngplan und Rheinlandräumung mit den interalliierten Schulden soweit zusammengekoppelt werden, daß sie vor aller Welt als ein großes politisches Problem de jure anerkannt werden. Die enge wirtschaftliche Verbundenheit dieser Fragen beweist aber, wie schmal der Weg für eine erfolgreiche diplomatische Arbeit Deutschlands ist.

Die Reichsregierung sieht sich in den nächsten Wochen einer ähnlichen internationalen Situation gegenüber wie das Kabinett Brüning vor einem Jahre, denn alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Abmachungen von Lausanne in ihrer heutigen Gestalt zum mindesten problematisch geworden sind. Einmal von der deutschen Seite her, da die Voraussetzungen für das deutsche Angebot einer Schlußzahlung weder eingetroffen sind noch für absehbare Zeit erhofft werden können. Zum anderen von Seiten der alliierten Gläubigermächte, weil die Hauptbedingung für die französische Zustimmung in Lausanne nicht in Erfüllung zu gehen droht. So ergeben sich für die Reichsregierung fünf große wirtschaftspolitische Aufgaben: die endgültige Klärung der Reparationsfrage oder Ratifizierung der Lausanner Abmachungen, die Regelung der kurzfristigen Verschuldung, die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz auf dem Gebiete der Zölle und innerdeutschen Wirtschaftspolitik, die Konsolidierung der deutschen Finanzverhältnisse im Hinblick auf die

MARCHIVUM

Sanierung der Gemeinden und Länder und die rigorose Ausgleichung des Reichshaushalts.

Alle diese Fragen sind — man muß dies trotz der Wichtigkeit einer grundsätzlichen innerpolitischen Klärung bedauern — in den letzten Monaten viel zu sehr in den Hintergrund getreten, da man in der Wirtschaft von dem Ankurbelungsprogramm der Regierung Papen sich anfangs wenigstens eine gewisse Unterstützung der Konjunkturbesserung erhoffte. Gerade die Vorwegnahme eines späteren konjunkturellen Aufschwunges in Gestalt von Steuergutscheinen macht es aber den verantwortlichen deutschen Stellen zur gebieterischen Pflicht, ein neues Verlochen der deutschen öffentlichen Finanzen selbst mit den rigorosesten Mitteln zu verhindern. Allein nicht nur diese innerwirtschaftliche Rücksicht erfordert eine möglichst rasche Vereinigung der öffentlichen Finanzwirtschaft in Deutschland, sondern auch die politische internationale Situation. Man mag über die Notverordnungspolitik Brünings urteilen wie man will: das eine steht fest, daß der Zusammenbruch der deutschen Kreditwirtschaft im Juli 1931 viel verhängnisvoller für Deutschland geworden wäre, wenn die Reichsfinanzen durch die rigorosen Maßnahmen der Regierung Brüning nicht einigermaßen intakt gewesen wären. So nur konnte in den Tagen nach dem 13. Juli das Reich mit seinen Bürgschaften die Fassade der deutschen Kreditwirtschaft aufrecht erhalten und eine ruhigere Abwicklung der Krise erzwingen.

Heute taucht die Gefahr auf, daß in Verfolg der interalliierten Schuldenverhandlungen die deutschen Stillhalteabkommen zum mindesten stark eingeschränkt werden, daß also das mühselig aufgebaute Kreditsystem in Deutschland einer neuen schweren Erschütterung entgegengeht. Es ist darum allererstes Erfordernis, daß die Regierungskrise in kürzester Zeit gelöst wird und daß die kommende Reichsregierung über den notwendigen Reformen verschiedenster Art nicht das mühselige Tagewerk einer Neuordnung der deutschen Finanzen vergißt.

W. R.

Interessante Stellungnahme des „Angriff"

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 22. Nov.

Der „Angriff" nimmt heute zu den Bedingungen Stellung, die der Reichspräsident an seinen Auftrag an Hitler geknüpft habe, und meint, es sei nicht klar ersichtlich, ob eine präsidiale oder eine parlamentarische Regierung gebildet werden solle. Beispielsweise könne das Verlangen nach künftiger Ausschaltung des Dualismus zwischen Reich und Preußen nur von einer präsidialen Regierung, nicht von einer parlamentarischen garantiert werden. Man müsse es als einen Konstruktionsfehler bezeichnen, wenn von einer parlamentarischen Regierung, wie sie Hitler ja bilden solle, eine derartige Garantie gefordert werde. Den bisherigen parlamentarischen Gepflogenheiten entspreche es ferner, daß der Reichskanzler bei der Zusammensetzung seines Kabinetts in personeller Hinsicht freie Hand habe. Die Forderung nach Vorlage eines Wirtschaftsprogramms sei eine Selbstverständlichkeit, und die NSDAP warte ihrerseits schon lange, das nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungsprogramm in die Tat umzusetzen. Das Blatt schließt u. a.: „Also in allem sieht man, daß schon der Versuch der Ausführung aller dieser Bedingungen den Auftrag Hindenburgs an Hitler in dieser Form undurchführbar machen würde."

Um die Mittagsstunde verlautete, daß der Herzog von Coburg auf dem Wege nach Berlin sei, angeblich um zwischen Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Stahlhelmern eine Einigung zu versuchen.

Frankreich lehnt Aussprache ab

Paul-Boncour verweigert direkte Abrüstungsbesprechungen mit Deutschland

Drahtung unseres eigenen Vertreters

— Genf, 22. Nov.

Nach seiner gestrigen Unterredung mit Herrn von Neurath besuchte der englische Außenminister Sir John Simon heute vormittag den französischen Hauptdelegierten, den Minister Paul-Boncour. Nach Angaben aus französischen Kreisen machte Sir John Simon dem Vertreter Frankreichs die Mitteilung, daß der Außenminister mit der Vollmacht des Reichspräsidenten von Hindenburg ausgestattet sei, um die Verhandlungen über die Gleichberechtigung Deutschlands und die Bedingungen für die Rückkehr deutscher Delegierten in die Abrüstungskonferenz zu führen. Deutschland wünsche vor seinem Wiedererscheinen in der Konferenz und weiterer aktiver Mitarbeit an einer Konvention eine formelle Erklärung hinsichtlich der Erfüllung seines Rechtsanspruches. In den Rahmen dieser Erklärung gehören nach deutscher Auffassung bestimmte Zusicherung der Hauptmächte England, Frankreich, Italien und Amerika über die Behandlung technischer Fragen bei Ausarbeitung der Abrüstungskonvention.

Der französische Kriegsminister bezeichnete den Augenblick noch nicht für gekommen Frankreich in die Verhandlungen einzuschalten.

Es ist demnach anzunehmen, daß die englisch-deutsch-amerikanischen Besprechungen, in deren Kreis heute Italien einbezogen werden soll, fortgeführt werden. Die Idee einer Fünferkonferenz, wie sie von Macdonald und Mussolini zur Erörterung gestellt wurde, taucht jetzt wieder auf. Sir John Simon scheint die Verhandlungen auf dieses Ziel zu richten. Er rechnet mit Herriots Ankunft in Genf für Ende der laufenden Woche.

Der deutsche Außenminister hat Sir John Simon für den Nachmittag zum Tee eingeladen.

Der amerikanische Botschafter Norman Davis äußerte sich heute Vormittag vor Pressevertretern sehr unbefriedigt über den Stand der Abrüstungsverhandlungen. Er erklärte, daß er Genf und Europa zu verlassen beabsichtige, falls nicht bis Ende dieser Woche ein Fortschritt zu verzeichnen sei.

England, Gold und Weltwirtschaftskonferenz

Drahtung unseres eigenen Vertreters

f. Genf, 22. Nov.

Heute mittag tagte hier der Sachverständigenausschuß, der die Weltwirtschaftskonferenz organisieren soll. Es wurde beschlossen, auf der Januartagung des Rates die Tagesordnung für diese Konferenz festzulegen. Als voraussichtliches Datum wurde Mitte Mai nächsten Jahres in Erwägung gezogen. Es ist wichtig, daß der Vertreter Amerikas, Norman Davis, erklärte, daß die Vereinigten Staaten es für zweckmäßig halten, auf die Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz sowohl die Zolltarife als auch die Schuldenfrage zu setzen. Bekanntlich hat Präsident Hoover früher gegen die Erörterung dieser beiden Fragen sich ausgesprochen. Es deutet daraufhin, daß unter dem neuen Präsidenten eine Meinungsänderung in dieser Hinsicht Platz gegriffen hat.

Auf der anderen Seite wird diese Erleichterung ausgeglichen durch die grundlegenden Gegensätze Englands und Frankreichs in der Goldfrage. Bei den bisherigen Beratungen über die Weltwirtschaftskonferenz sollen nach dem englischen Blatt „Economist" die Franzosen den Engländern geradezu ein Ultimatum gestellt haben.

Mit Unterstützung einer Anzahl anderer „Goldländer" hätten die Vertreter Frankreichs erklärt, daß der erste Schritt zum wirtschaftlichen Wiederaufbau die Rückkehr Großbritanniens zur Goldwährung sei.

Ohne diesen Schritt könne man über eine weitere Zusammenarbeit zur Bekämpfung der Weltkrise überhaupt nicht sprechen. Die englischen Vertreter wiesen dieses Ansinnen zurück und erklärten, daß Englands Rückkehr zum Goldstandard von der Erfüllung gewisser Bedingungen abhängig gemacht werden müsse. Zunächst müsse beispielsweise eine bessere Verteilung der Goldreserve garantiert sein, ferner die Schaffung eines Clearing-Systems durch die BIZ. über die „sparsame Verwendung der Goldbestände durch eine allgemeine Herabsetzung der Mindestdeckung für den Notenumlauf". Diese englischen Bedingungen stießen auf heftige Kritik und alle Gedanken an eine Hebung der Weltgüterpreise durch eine internationale geldpolitische Aktion wurden als utopisch zurückgewiesen. Nach diesem unerquicklichen Vorspiel zur Weltwirtschaftskonferenz hielt es der vorbereitende Ausschuß für besser, sich bis zum Januar zu vertagen, was Macdonald als Präsident der Konferenz erheblich mißfallen hat, da er die Austragung solcher grundsätzlicher Kämpfe von jeher als Sache der Staatsmänner und nicht der Experten betrachtet.

Der „Economist" stellt in diesem Zusammenhang noch einmal die Bedenken zusammen, die einer baldigen Wiederkehr Englands zum Goldstandard entgegenstehen. Die erste Vorbedingung sei die Regelung der Kriegsschulden. Selbst wenn diese zustande gekommen sei, bleibe aber noch eine Reihe anderer Vorbedingungen zu erfüllen:

1. Das Niveau der Großhandelspreise müsse durch eine gemeinsame Aktion der Zentralbanken gehoben werden.

2. Die übertriebene Konzentration des Goldes in wenigen Ländern müsse korrigiert werden und zwar entweder durch Anleihen oder durch Verwendung eines Teiles der Goldbestände als internationale Reserve.

3. Durch gemeinsame geldpolitische Aktionen müsse die Garantie geschaffen werden, daß in Zukunft die freie Goldbewegung die Möglichkeit hat, das Preisniveau zu beeinflussen und damit die Zahlungsbilanzen der größeren Länder zu korrigieren.

4. daß eine allgemeine Verständigung über die Beseitigung der schwersten Handelshindernisse zustande kommt. Eine freiere Handelspolitik müsse wenigstens eingeleitet werden, insbesondere müßten die Gläubigerländer sich verpflichten, gegenseitig keine unübersteigbare Hindernisse aufzurichten, die es den Schuldnerländern unmöglich mache, ihre Schulden durch Warenexporte zu bezahlen.

Ein tödlicher Motorradunfall

— Hirschberg, 21. Nov. Auf der Straße von Giersdorf nach Hermsdorf und Kynast fuhr ein Motorradfahrer auf einen Langholzwagen auf. Der Motorradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch. Sein Mitfahrer wurde auf der Stelle getötet.

Reichsrat am Donnerstag

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 22. Nov.

Der Reichsrat ist zu seiner nächsten Sitzung auf kommenden Donnerstag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht u. a. das Verzeichnis von Gesetzentwürfen, die die Zustimmung des Reichsrats schon vor Auflösung des letzten Reichstags erhalten haben und dem neuen Reichstag unverändert vorgelegt werden sollen. Außerdem ist u. a. die Erledigung der Verordnung über Handelsklassen für Kartoffeln vorgesehen sowie die des Gesetzentwurfs über die Ergänzung des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr. Schließlich soll noch die Uebersicht über den den Gemeinden als Ersatz der Kosten der Reichstagswahlen vom 31. Juli und 6. November zu zahlenden Vergütungssatz verabschiedet werden.

Die Winterhilfe

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 22. Nov.

Nach einer Mitteilung der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege sind von Mitte September bis Ende Oktober d. J. insgesamt 29,4 Millionen Kilo oder rund 3000 Waggon Lebensmittel und Kleidungsstücke aus den verschiedenen Gebieten des Reiches für die Winterhilfe von der Reichsbahn frachtfrei befördert worden, und zwar 400 000 Zentner Kartoffeln, zusammen 40 000 Zentner Obst, Fleisch, Gemüse, Brotgetreide, Mischsendungen usw. und ferner 60 000 Zentner Kohlen und Briketts und rund 50 000 Zentner Brennholz und Torf an die mit der Durchführung der Winterhilfe betrauten Organisationen zur Verteilung für die Winterhilfe gelangt.

Rundfunkkommissar Scholz geht

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 22. Nov.

Nach Abschluß der Neuordnung des Rundfunks tritt der Rundfunkkommissar Ministerialrat Scholz wieder in das Reichsministerium des Innern zurück. Mit der vorläufigen Vertretung des Rundfunkkommissars ist der Rundfunkreferent im Reichsministerium des Innern Oberregierungsrat Dr. Conrad beauftragt worden. Die endgültige Besetzung der Stelle ist ausschließlich Sache des Reichsministers des Innern. Ein Beamter des Reichsministeriums des Innern ist dafür nicht in Aussicht genommen.

Kirchenvertrag in der Landessynode

Meldung des Wolffbüros

— Karlsruhe, 22. Nov.

Die dritte Lesung des Evangelischen Kirchenvertrages im Verfassungsausschuß der Landessynode findet heute nachmittag kurz vor der Plenarsitzung statt.

Kommunisten-Verhaftungen in Ludwigshafen

-o- Ludwigshafen, 22. Nov.

Wegen Verdachts der Vorbereitung eines Putsches sind heute nacht hier 16 Führer der Kommunistischen Partei von der Polizei verhaftet worden. Nähere Einzelheiten werden von amtlicher Stelle nicht mitgeteilt. Dem Vernehmen nach handelt es sich um die Aufdeckung eines über ein größeres Gebiet sich erstreckenden Umsturzplanes. Die Festgenommenen werden dem Richter vorgeführt werden.

Wissenschaft in Not

Hilferuf deutscher Gelehrter an Hindenburg

Die bekannte Charakterisierung der Deutschen als des Volkes der Dichter und Denker ist besonders in der Zeit nach dem Krieg in unzähligen Reden und Leitartikeln fast zu Tode gehetzt worden. Die Berufung auf diese Eigenschaft unseres Volkes sollte gewissermaßen einen Trost bilden inmitten des Unglücks, das uns in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht in so überreichem Maße betroffen hat. Freilich traten dabei die Dichter mehr in den Hintergrund, dagegen waren es vornehmlich die Taten der deutschen Wissenschaft und Technik, die uns mit berechtigtem Stolz erfüllten und dem deutschen Namen in der Welt neuen Ruhm und neues Ansehen verschafften. Man braucht nur der Zahl der Nobelpreise zu gedenken, die in den letzten zwölf Jahren nach Deutschland gelangen sind, und man kann es auch fast symbolhaft deuten, daß bei dem Olympia in Los Angeles die einzige Goldene Medaille, die für Höchstleistungen auf geistigem Gebiet vergeben wurde, an Deutschland fiel.

Die große materielle Not droht nun aber, der deutschen Wissenschaft den Lebensodem zu nehmen. Von den beiden großen Gebieten der Wissenschaft, der Lehre und der Forschung, hat man jene mit unendlichen Opfern, aber immerhin doch noch lebensfähig erhalten können. Dies verdient um so mehr unterstrichen zu werden, als die Zahl der akademischen Jugend auf Deutschlands Hohen Schulen enorm angewachsen ist und dementsprechend auch die baulichen Zuschüsse gestiegen sind. Die Forschung mußte für einige Zeit zurücktreten, zumal ihr die Stiftungsvermögen durch die Inflation genommen waren. Nur durch zähe, entsagungsvolle Arbeit und unter schweren persönlichen Opfern gelang es nach und nach, auch der deutschen Forschung die Mittel zuzuführen, die sie nicht nur das Leben, sondern auch erforderliche Tätigkeit ermöglichen. Mit dem Jahre 1930 setzte aber eine neue Bedrängnis ein. Die freiwilligen Spenden blieben völlig aus, und der Zwang zur Sparsamkeit in den Etats des Reiches und der Länder, zum Teil auch in denen der Gemeinden, konnte nicht halt machen vor den Mitteln, die für Forschungszwecke bereitgestellt wurden.

Die Vertreter der deutschen Wissenschaft, von jeher gewohnt, nicht auf der Sonnenseite materiellen Wohlstandes zu leben, haben sich damit abgefunden. Daß die Forschung nicht litt, so bisher kaum nennenswert ins Stocken geriet, ist ein Ruhmestitel, der ihr vor aller Welt gebührt. Wenn aber nunmehr 141 deutsche Gelehrte mit unwiderlegharen Gründen ihre Stimme an Hindenburg herantragen, damit nicht durch weitere Zwangsdrosselungen die Forschung verkümmere, weil von ihr die innere Wiederaufrichtung unseres Volkes und die Erstarkung seiner geistigen Haltung abhängt, dann ist wirklich die Stunde der großen Not gekommen. Die deutsche Forschung kämpft um ihr Leben! Ihr muß geholfen werden, um so mehr, als die Sprecher der deutschen Hochschulen keine Vermehrung der jetzt noch zur Verfügung stehenden Mittel verlangen, sondern nur darum gebeten haben, daß das der Wissenschaft noch Verbliebene wenigstens vor weiteren Kürzungen verschont bleibe. Das muß geschehen, wenn wir davor bewahrt bleiben wollen, daß die Pforten der deutschen wissenschaftlichen Walhalla geschlossen werden!

⊙ **Heidelberger Stadttheater.** Mit dem zweiten musikalischen Werk der Spielzeit, mit Beethovens „Fidelio", hat sich die Oper auf ein Gebiet begeben, das einzelnen Solisten noch ferner liegt als Mozarts „Entführung". Wenn trotzdem eine sehr respektable Aufführung zustande kam, dann liegt es am Werk und an der Musikalität Overhoffs, der dem hohen Lied der Gattentreue pathetischen Klang und überzeugende Kraft zu geben versteht. In klarer Beschränkung waltet die Regie Gustav Wilts, die Ensembles und Chorszenen behielten dadurch ihr musikalisches, fast oratoriales Grundelement. Die Leonore von Margarete Eclas-Schur berührt menschlich-sympathisch, im Gesang hört die etwas scharfe Höhe weniger als bei ihrer Kunstarie. Die Verpflichtung des neuen Tenors Waldmann scheint ein Mißgriff zu sein. Unreine, schwer genommene Höhe, die zum Forcieren zwingt, bewirkt eine schnelle Ermüdung, die Stimme kommt schon im Duett „O namenlose Freude" nicht mehr gegen die Partnerin auf. Viel Freude bereitet die lebendige und sangesfrohe Marzelline von Rusche Krummhaar, die nur musikalisch noch etwas sicherer werden darf. Als Jaquino wurde Max Lipmann, der stets anbietbereite Mannheimer Tenor, gerne begrüßt. Ollgren gibt einen biederen Rocco, Hennina bemüht sich vergeblich als Pizarro seinem lyrischen Bariton heldische Akzente abzuzwingen. Sehr gut klingen die Chöre. Das Heidelberger Publikum, das nach Wiedereinführung der Oper geradezu geschrien hat, quittiert den Wagemut einer Fidelio-Aufführung mit halbleerem Haus. — Zu Gerhart Hauptmanns 70. Geburtstag sahen wir des Dichters letztes Werk „Vor Sonnenuntergang". Winds hat es in Szene gesetzt und wirklich eine Festaufführung zuwege gebracht. Die beiden ersten, an und für sich schwächeren Akte, bedürfen noch stärkerer Konzentration. Im Mittelpunkt steht Lüttjohanns Clausen: lebensnahe und lebenswarm ist dieser Siebziger mit dem jugendlichen Herzen. Glaubhaft dadurch auch die Liebe der 19jährigen Inken Peters zu dem 70jährigen. Alle Theatralik, zu der diese Rolle verleiten könnte, fällt, übrig bleibt ein Mensch, der erschüttert. Irma Poppe als Inken Peters kommt diesem Clausen an innerlicher Reife und Wärme sehr nahe. Gerade im zweiten Akt, wo vom Dichter die Grenze zwischen echter Gefühlswärme und rührseliger Sentimentalität unscharf gezogen ist, verstehen es die beiden ausgezeichnet, auf der richtigen Seite zu bleiben. Schirlitz als aufgelockerter englischer Professor, Winds als sachlicher Justizrat, bei dem trotz der Berufsmaske der menschliche Unterton spürbar ist, Burg als polternder Klamroth und die vielen anderen dürften mit teilhaben an dem begeisterten Beifall, der dem Werk, seinem Regisseur und vor allem Reinhold Lüttjohann gezollt wurde.

jk.

⊙ **Werke des Mannheimers Will Sohl.** In unserer Zeit leisten sich gerade die jungen Künstler selten die Ruhe zur inneren Entwicklung. Es entstehen pro Jahr Dutzende von Bildern in flotter Impression, und man glaubt, selbst schon in jungen Jahren Meisterwerke geschaffen zu haben. Mit einer gewissen Skepsis ging ich daher zur Ausstellung Will Sohls im Mannheimer Kunsthaus, der erst vor nicht allzulanger Zeit in der Städtischen Kunsthalle sein Schaffen vorgeführt hatte. Umso erfreuter war ich, die Feststellung machen zu können, daß tatsächlich ein kurzes Jahr genügte, um eine weitere Entwicklung des begabten Künstlers vorzubereiten. — Will Sohl hat seine lockere Hand der Technik erfreulicherweise nicht verloren. Auch seine Phantasie ist beschwingt, farbig, lebendig geblieben, ergeht sich in fast barocker Landschaft und figürlicher Darstellung. Sohl liebt die spielerische Natur, in der die Blumen wild ranken, in der Tiere spielen, in der Frauen zu süßem Nichtstun dahingegossen liegen. Bunte Blumen, bunte Stoffe, bunte sonnige Luft wehen um die Gestalten, erfüllt von einer liebenswürdigen Harmonie schöner Farben. Diese Freudigkeit des Glanzes macht die Bilder Sohls liebenswert. Aber man möchte bei aller Sicherheit des Eindrucks, der inneren Konzeption mehr aus dem Bilde herausholen, sich vertiefen können. Hier bleibt Will Sohl manches schuldig. Es fehlt ihm die Konzentration, die Geduld, den Dingen weiter nachzugehen. Hier müßte seine Entwicklung sich fortsetzen. — Individuell, flott in der Technik sind seine flüssigen, eigenartig erfaßten Aquarelle. — Von Interesse sind auch die geschlossenen Plastiken von Else Fränkel, Hannover. Man spürt die weibliche Glätte, die Zartheit des Empfindens, selbst in den Männerköpfen. Ihre Begabung liegt in der Gestaltung der weiblichen Seele.

Hugos Karriere

Von Hans Arno

Nicht nur, daß es Hugo von anderen gehört hätte, o nein, das sagte ihm auch sein Instinkt, daß ein junger aufstrebender Mann mit guten Manieren, zuvorkommend und mit allem anderen Undsoweiter es in dieser Welt zu etwas bringt.

Er wird in die gute Gesellschaft eingeführt. Seine Karriere beginnt. Er kommt herein, wird vorgestellt, lächelnd geschickt verlegen, sieht nett aus, Verbeugungen, Liebenswürdigkeit klappen tadellos. Man ist von ihm entzückt.

Im Laufe des Abends gelingt es ihm, sich an den Professor Latin, einen noch recht flott und jugendlich aussehenden bekannten Komponisten heranzupirschen. Er stellt sich vor, wird huldvoll empfangen. Und bemerkt neben dem Professor auch sofort eine Dame älteren Aussehens. Geistesgegenwart, Hugo kann Schlüsse ziehen, jetzt alles! Er ist weder auf den Kopf noch auf den Mund gefallen: „Ah, die Frau Mutter!" sagt er sehr liebenswürdig und verbeugt sich lächelnd zum Handkuß. — —

Eisige Kälte macht eine Sekunde lang alle Umgebung frösteln. Die Dame hat die Hand weggezogen und gesagt: „Nein, seine Frau!" — Wendet sich, ohne ihn überhaupt eines Blickes gewürdigt zu haben, einem anderen jungen Mann zu, einem Schüler ihres Gatten, der sie in dem Moment begrüßt: „Gnädigste sehen heute wieder entzückend aus!"

Einige verbeißen sich das Lachen, sie wissen selbst nicht, ob über Hugo oder über die Frau Professor.

Hugo hat dann später doch noch Karriere gemacht. Allerdings — in einer anderen Stadt.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

34 145 Arbeitslose in Mannheim

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 15. November insgesamt 42 863 verfügbare Arbeitsuchende, davon 34 290 Männer und 8573 Frauen. Die Zunahme gegenüber dem letzten Stichtag (31. 10.) beträgt 1328. Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf folgende Berufsgruppen:

	Männer	Frauen	
Landwirtschaft	214	17	+ 15
Metallindustrie	8969	269	+273
Lederindustrie u. -verarbeitg.	489	304	+ 35
Holzindustrie	1556	9	+ 88
Nahrungs- u. Genußmittelg.	656	819	+ 36
Bekleidungsgewerbe	408	501	+ 74
Baugewerbe	3092	—	+121
Vervielfältigungsgewerbe	268	53	— 4
Gast- u. Schankwirtsgewerbe	294	738	+ 16
Verkehrsgewerbe	1996	54	+ 52
Hausangestellte aller Art	—	1623	+104
Ungelernte Arbeit	11000	1275	+835
Kaufmännische Angestellte	3114	2076	+144
Technische Angestellte	1142	12	+ 51
Alle andern Berufsgruppen	1096	806	+ 23

8718 Arbeitslose im übrigen Bezirk Mannheim

Von den Arbeitsuchenden entfallen auf die Stadt Mannheim 26 801 Männer und 7344 Frauen, auf die Landgemeinden 7480 Männer und 1229 Frauen. Unterstützung haben bezogen 11 516 und zwar Arbeitslosenunterstützung 3447, Krisenunterstützung 8069 Personen. Zu den Unterstützungsberechtigten kamen noch 16 563 Zuschlagsberechtigte. Der Neuzugang an Unterstützten beträgt in der Zeit vom 16. Oktober bis 15. November 3800 und der Abgang 4246.

Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle

Nach dem Bericht des Statistischen Amts der Stadt Mannheim über das dritte Vierteljahr 1932 geht die Geburtenhäufigkeit noch immer stark zurück. Insgesamt wurden im Berichtsvierteljahr 837 (900) Kinder lebendgeboren. Läßt man die Zahlen der nach Kriegsschluß einverleibten Gemeinden mit 46 Lebendgeborenen außer Ansatz, so beträgt die Gesamtzahl 791, d. h. erheblich weniger als die entsprechenden Geborenenzahlen der Kriegsjahrgänge 1916 mit 876, 1917 mit 835 und 1918 mit 920 Lebendgeborenen. Die Zahl der Eheschließungen hielt sich dagegen mit 613 (612) fast genau auf der vorjährigen Höhe. Die Gesamtzahl der Sterbefälle war mit 578 (559) nicht wesentlich höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Da die Zahl der Todesfälle von Säuglingen ganz erheblich, auf 44 (78) zurückgegangen ist, so liegt eine Verschiebung zwischen den Altersklassen vor, die besonders in der mit 111 (86) stark erhöhten Zahl von Todesfällen an Krebs zum Ausdruck kommt. Auch die Tuberkulose war mit 44 (41) Sterbfällen etwas häufiger vertreten als im Vorjahr. Der Zuzug nach Mannheim war mit 4423 (4677) etwas schwächer als 1931, aber auch der Wegzug hat nachgelassen, immerhin den Zuzug aber an Stärke um so viel übertroffen, daß der bescheidene Geburtenüberschuß des Kalendervierteljahrs von 280 durch den Wanderungsverlust aufgezehrt worden ist und sich darüber hinaus rechnungsmäßig eine Abnahme der Einwohnerzahl um etwa 250 ergab. Umzüge von Haushaltungen wurden in der nicht unerheblich vermehrten Zahl von 3902 (3585) festgestellt. Der Fremdenverkehr ist weiter rückläufig, indessen hat sich die Abnahme verlangsamt und bei 36 624 (37 884) übernachtenden Fremden im ganzen Kalender- und Ferienvierteljahr nur wenig über 1000 betragen.

Umbau im Leihamt

Das Leihamt im Zeughaus hat einige neue Räume durch einen Umbau erhalten. Für die Aufbewahrung der wertvollen Pfänder, vor allem der Gold- und Silbersachen, wurden die bisher schon einbruchssicheren Kammern auch feuersicher gemacht. Die Kammern sind mit Stahlpanzerplatten umgeben, Decken und Fußboden aus feuersicherem Material hergestellt. Die Aufwendungen für den Umbau in Höhe von mehreren tausend Mark sind aus den Erträgnissen des Leihamts entnommen.

Hundetreue

Vor einigen Tagen verschied in Ilvesheim Steuerassistent Bartsch. Der Verstorbene hatte einen Fox, der ihn auf seinen Spaziergängen stets begleitete. Man konnte sich den alten Herrn ohne seinen Hund gar nicht vorstellen. Nun ist der Herr tot und „Bubi" sucht seitdem vergeblich nach ihm. Tagelang streifte er die Spazierwege ab, die er so oft in beschaulicher Ruhe mit seinem Herrn gewandelt. Immer wieder kehrte er zum Lieblingsplätzchen, zur Ruhebank auf dem Neckardamm, zurück. Ratlos und ruhelos stand er hier und winselte und weinte. Wohl fand er hier die bekannten Personen, mit denen sein Herr immer geplaudert, aber den er sucht, ist nicht dabei. Jetzt hat der Hund seine Taktik geändert. Er macht Besuch bei den Bekannten im Dorf. Er kennt ja die Häuser genau, in denen sie zusammen eingekehrt waren. Aber auch hier sind alle Nachforschungen umsonst.

---

* **Festnahme eines Fahrraddiebs.** In der Neckarstadt wurde gestern nachmittag ein Schlosser aus der Waldhofstraße, der gestern ein Fahrrad und vor einigen Tagen eine elektrische Fahrradlichtmaschine entwendet hatte, festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Notruf der Behörden-Angestellten

Kundgebung der Ortsgruppe Mannheim des Verbandes der Büroangestellten

Der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten e. V., der Berufsverband der Behördenangestellten, Ortsgruppe Mannheim, richtete, so wird uns geschrieben, in einer Kundgebung, die am vergangenen Freitag im Kolpinghaus stattfand, einen Notruf der Behördenangestellten an Regierung und Volk.

Verbandsleiter Dr. Imhof-Berlin,

der Referent des Abends, gab eine eindringliche Schilderung der Notlage der Behördenangestellten. Dabei betonte der Redner ausdrücklich das Verständnis der Angestelltenschaft für die Zeitverhältnisse und die durch sie bedingten Maßnahmen. Auch ist die Angestelltenschaft weit entfernt davon, sich einer sachlichen Verwaltungsreform entgegenzusetzen, die etwa im Rahmen dieser Maßnahmen durchgeführt werde. Unbeachtet dürfte, wie vielfach bisher, aber keinesfalls bleiben, daß die Erhaltung der Kaufkraft eine wesentliche und ausschließliche Voraussetzung einer Wirtschaftsbelebung sei. Die Einführung der 40-Stundenwoche bei den Behörden ist aber nicht nur für die Angestellten völlig untragbar, da sie eine neue Kürzung bis zu 27 Proz. mit sich bringen würde, auch für die Behörde selbst ist sie aus verwaltungstechnischen Gründen undenkbar.

Redner wandte sich dann weiter gegen den Eingriff der September-Notverordnung in das Arbeitsrecht und in das Gebiet der Sozialversicherung.

Zu einer gesunden Wirtschaft gehört auch eine gesunde Sozialpolitik. Diese beschränkt sich aber nicht nur auf die Sozialversicherung, vielmehr muß jede Maßnahme, die eine Unterstützung des Staates zugunsten eines Berufsstandes oder Gewerbes bedeutet, als sozialpolitisch bezeichnet werden. Demnach ist auch die Stützungsaktion für die Banken und sonstige wirtschaftspolitische Maßnahmen, so auch die der Landwirtschaft gewährten Unterstützungsmaßnahmen, mehr als je Sozialpolitik. Sozialversicherung und Tarifverträge sind nur ein Teil, allerdings ein sehr wichtiger Teil der Sozialpolitik. Dabei sind auch bei der Sozialversicherung manche Fehler abzustellen. Wenn man beachtet, daß besonders die Zweige der deutschen Sozialversicherung einen Aufstieg genommen haben, die unter eigener Selbstverwaltung stehen, so dürfte der Weg für eine künftige Entwicklung der Sozialversicherung gegeben sein. Das beste Beispiel ist hier die Angestelltenversicherung. Keinesfalls darf der Selbstverwaltung hinsichtlich der Krise in der Invalidenversicherung ein Vorwurf gemacht werden. Hat doch hier die Zeit der Not und der Krisen mit der ungeheuren Arbeitslosigkeit das Verhältnis zwischen Beitragszahlern und Rentenempfängern erheblich gewandelt. Allerschärfstens muß man sich aber gegen alle die Bestrebungen wenden, die die

Rücklagen der Angestelltenversicherung zur Sanierung der Invalidenversicherung heranziehen

wollen, da dies eine Vernichtung beider Einrichtungen bedeuten würde.

Ganz entschieden wandte sich der Redner gegen die Bevorzugung der Versorgungsanwärter gegenüber den Behördenangestellten. So bedeutet die neue Verordnung vom 4. November 1932 so ziemlich restlos die Aufhebung der freien Konkurrenz bei der Bewerbung um Beamten- und Angestelltenstellen bei den öffentlichen Verwaltungen, insbesondere auch bei den Verwaltungen der Sozialversicherungsträger. Der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten ist der Auffassung, daß die in langen Dienstjahren erprobte Behördenangestelltenschaft, die sich als Kriegsteilnehmer Versorgungsrechte auf dem Felde der Ehre erworben zu haben glaubt, das bevorzugte Anrecht darauf hat, daß ihr die Aufwärtsentwicklung nicht versperrt werden darf. Eine in jeder Hinsicht viel günstigere Regelung des Versorgungsproblems läge darin, unseren sich stark entvölkernden Osten mit bäuerlichen Siedlern zu besiedeln. Hier wären jene Versorgungsanwärter die gegebenen Siedler, die, von der Scholle kommend, sehr rasch wieder im Zivilberuf auf der Scholle Fuß fassen würden.

Die Behördenangestellten haben wie kaum ein anderer Stand um ihre Existenz zu kämpfen.

Fast 50 v. H. muß heute mit einem Gehalt unter 150 ℳ sein Leben fristen. Wenn das Reich in den Jahren von 1929 bis 1931 seine Verwaltungskosten um mehr als vier Milliarden senken konnte, so sind die Behördenangestellten hierbei mit rund 23 000 Entlassungen beteiligt. Nie darf die öffentliche Verwaltung in den Fehler verfallen, daß sie den Wert des Menschen vernichte. Dem setzen die Behördenangestellten, zu jeder sachlichen und berufständigen Arbeit bereit, einen lebenden Damm entgegen, der seine innere Kraft aus der christlich-nationalen Weltanschauung herleitet. Diese Weltanschauung, als der Kraftquell zum Ausharren in aller Not und das Bekenntnis zur berufständigen Arbeit, gibt uns die Hoffnung auf die Zukunft eines geschlossenen und anerkannten Berufstandes, auf die Zukunft des deutschen Volkes.

Die Ausführungen fanden begeisterten Beifall. Der Vorsitzende, Kölmel, verband mit den Worten des Dankes an den Redner die Aufforderung an die Anwesenden, den Kampf des Berufstandes der Behördenangestellten durch energische Mitarbeit tatkräftig zu unterstützen. bl.

Von der Massensiedlung zum Eigenheim

Die Wandlungen im Wohnungsbau — Der Zugang in Mannheim

Die Baustatistik für die ersten neun Monate des Jahres 1932, die also fast die ganze Bausaison des laufenden Jahres umfaßt, läßt interessante Schlüsse auf die Aenderungen des deutschen Baumarktes erkennen. Die Bauvollendungen haben natürlich weiter nachgelassen. Es wurden in den Groß- und Mittelstädten nur 8 824 (17 926) Wohngebäude mit insgesamt 35 187 (91 294) Wohnungen vollendet. Bemerkenswert ist aber, daß 8 600 Wohnungen, also etwa ein Viertel des gesamten Wohnungszuganges, durch Umbau geschaffen wurde gegenüber etwa 4 Prozent im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

In Mannheim wurden 252 Wohnungen vollendet,

d. h. 0,9 (3,9) Wohnungen je 1 000 Einwohner gegenüber 1,4 (3,0) im Durchschnitt der deutschen Großstädte. Bei den Baubeginnen im Deutschen Reich handelt es sich im wesentlichen um kleinere Wohngebäude, denn die Zahl der begonnenen Gebäude ist auf 16 577 (9 947) gestiegen. Für diese sind aber nur 28 258 Wohnungen vorgesehen gegenüber 43 699 in den etwa 10 000 Häusern, die im Vorjahre begonnen wurden. Auch die Bauerlaubnisse lassen die gleiche Tendenz erkennen. In den ersten neun Monaten wurde für 17 282 Wohngebäude die Bauerlaubnis erteilt, wobei insgesamt 30 213 Wohnungen vorgesehen sind, während im gleichen Zeitraume des Vorjahres die Bauerlaubnis für 11 727 Wohngebäude mit 50 778 Wohnungen erteilt wurde. Es ist also deutlich eine Abkehr von der bisher üblichen Erstellung großer Siedlungen zu Gunsten einer stärkeren Betonung des Eigenheimes erkennbar.

Auch auf den übrigen Gebieten des Baumarktes ist eine weitere Schrumpfung festzustellen.

An öffentlichen Gebäuden wurden 1,27 (1,96) Mill. Kubikmeter umbauter Raum festgestellt und nur 0,58 (1,18) Mill. Kubikmeter begonnen. Am deutlichsten wird der Rückgang der Bautätigkeit bei der Oeffentlichen Hand dadurch gekennzeichnet, daß nur für 0,45 (1,58) Mill. Kubikmeter umbauter Raum Bauerlaubnis erteilt wurde. Demgegenüber ist die Bautätigkeit für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke weniger stark zurückgegangen. Es wurden 3,03 (6,10) Mill. Kubikmeter umbauter Raum vollendet. Der Baubeginn ist mit 2,05 (3,60) Mill. Kubikmeter weniger stark zurückgegangen. In der Erteilung der Bauerlaubnisse für 2,42 (4,35) Mill. Kubikmeter umbauter Raum läßt sich erkennen, daß der Rückgang der gewerblichen Baulust gegenüber den Vorjahren ganz beträchtlich geringer war. Dr. L.

Liederabend in Feudenheim

Ein Erfolg des Gesangvereins „Deutsche Einheit"

Der Gesangverein Deutsche Einheit, Mannheim-Feudenheim, gehört zu den Vorort-Gesangvereinen, die in künstlerischer Hinsicht auf einer besonders hohen Stufe stehen. Das am Sonntag stattgefundene Konzert bestätigte nicht nur die früher gemachten Eindrücke, sondern ließ in erster Linie die Fortschritte erkennen, die die Sängerschar gemacht hat. Gut fundiert sind nunmehr auch die Bässe, die in harmonischen Einklang mit den durchweg lyrischen Tenören gebracht sind. Sehr sympathisch berührte die ausgefeilte Wiedergabe jeder einzelnen Darbietung. Chorweister Oskar Peller darf stolz auf das Erreichte und vor allem stolz auf seine Sänger sein. Auch die Auswahl der Lieder zeugte von dem besonderen Geschmack. Das „Abendlied" von Hans Wagner und der fünfstimmige Chor „Es muß was Wunderbares sein" von Theodor Körner vermittelten gleichfalls einen günstigen Gesamteindruck, der durch das „Wiegenlied" von Brahms noch verstärkt wurde. Als Solistin hatte man Konzertsängerin Toni Hafner-Ludwigshafen verpflichtet, die mit ihren Sopran-Soli die künstlerische Note des Konzertes noch unterstrich. Mit ihren Arien sang sich Fräulein Hafner schnell in die Herzen aller Zuhörer hinein. Eine umsichtige Begleiterin am Flügel war Musiklehrerin Oberle. tt.

Hallo! Südfunk!

Der Südfunk erlaubte sich wieder einmal ein Verhalten, das nicht scharf genug gegeißelt werden kann. Vorgesehen war am Sonntag abend die Uebertragung einer Gertrud Bindernagel-Gedächtnisstunde von Frankfurt, bei der Kapellmeister Hans Rosbaud die verbindenden Worte sprach. Wegen einer eingeschobenen Amerika-Uebertragung wurde die Durchgabe der Sportberichte unterbrochen und nach dieser Einlage fortgesetzt. Hiergegen wäre nichts einzuwenden gewesen, denn schließlich sollen auch die sportlich interessierten Hörer auf ihre Rechnung kommen. Nach Beendigung der Sportberichte schaltete man aber nicht nach Frankfurt um, sondern legte ein Schallplattenkonzert ein, da „Frankfurt bereits mit dem Bindernagel-Konzert begonnen hat". Wir stellen fest, daß bei einem sofortigen Umschalten nach Frankfurt die Südfunkhörer noch Gelegenheit gehabt hätten, zwei Schallplatten zu hören, darunter die letzte Aufnahme von Gertrud Bindernagel aus „Tristan und Isolde". Bei dem eingeklemmten Frankfurter Sender war an einen direkten genußreichen Empfang nicht zu denken. Erst nachdem das Bindernagel-Konzert zu Ende war, schaltete der Südfunk nach Frankfurt um, und übertrug ein Orgelkonzert! Es kommt bald jeden Tag vor, daß der Südfunk Bruchstücke aus Konzerten anderer Sender überträgt. Warum tat er das nicht in diesem Fall, wo größere Hörerkreise Wert darauf gelegt hätten, an der Sendung teilnehmen zu können?

Weihnachtliche Vorboten

Die Christbaumplätze werden versteigert

Wie alljährlich in den letzten Novembertagen versammelten sich die Christbaumhändler im alten Rathaussaal, um ihre

Standplätze auf dem Gockelsmarkt, den Zeughausplanken und dem Neumarkt in der Neckarstadt

zu steigern. Zuerst gab es auf Seiten der Steigerer eine kleine Verstimmung, da die Stadt den Anschlagpreis von 10 Mark für den fünf auf fünf Meter großen Platz nicht ermäßigt hatte und dies damit begründete, daß kein entsprechender Antrag vorgelegen habe. Von dem zu hohen Anschlagspreis war aber nicht mehr die Rede, als der erste Platz auf dem Gockelsmarkt zum Ausgebot kam. Sprunghaft ging es von 10 auf 20, dann auf 30, 40, 50 Mark hinauf. Die Steigerer machten recht überraschte Gesichter, als sich immer neue Interessenten meldeten. Als man bei 88 Mark angelangt war, stand man im ganzen Saal von den Stühlen auf, um sich die kapitalkräftigen Bieter näher anzusehen.

Aber erst bei 102 Mark konnte der Eckplatz bei Q 5 zugeschlagen werden.

So einsichtsvoll war man aber wieder, daß man merkte, daß der gleiche Steigerer auch den Nebenplatz haben wollte und so ging dieser schließlich zu 10 Mark ab. Die Preise für die folgenden Plätze pendelten zwischen 10 und 14 Mark. Auf der anderen Plankenseite hielten zwei Plätze mit 32 und 48 Mark den Rekord, während die übrigen Preise sich zwischen 15 und 22 Mark bewegten. Von den 42 Plätzen auf den beiden Plankenhälften konnten nur 17 Plätze zum Anschlagspreis erworben werden.

Ruhiger setzten die Angebote für die Standplätze auf den Zeughausplanken ein.

Eigenartigerweise blieben von den 14 Plätzen der obersten Reihe 8 ohne Gebot, während ein Teil der übrigen bis zu 50 Mark hinaufgesteigert wurde, sodaß die Stadt trotz der 8 leeren Plätze 3 Mark mehr einnahm, als wenn sämtliche Plätze zum Abschlagspreis abgegangen wären. Weitere zwei Plätze blieben in der Reihe frei. Einig waren sich die Händler, die in der Neckarstadt ihre Geschäfte zu machen hoffen. Von den 16 verfügbaren Plätzen gingen 10 zum Anschlagspreis ab, während die übrigen 6 ohne Gebot blieben. Interessant für die Steigerungswut eines Händlers war die Tatsache, daß dieser sich selbst hinausbot. Sobald Inspektor Holm, der mit Amtmann Friedlin die Versteigerung leitete, das abgegebene Gebot wiederholt hatte, bot der Händler seine eigene Summe weiter. Erst als man ihn auf seinen Irrtum aufmerksam machte, stoppte er ab. Inzwischen hatte sich aber ein neuer Interessent gemeldet, sodaß der Preis weiter in die Höhe kletterte. bj

---

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am morgigen Mittwoch Schlosser Josef Wieder mit seiner Gattin Marie, geb. Albert, Beilstraße 8 wohnhaft.

Palast-Lichtspiele: „Sehnsucht 202"

Dieser amüsante Film, eine der reizendsten Verwechslungs-Komödien der tönenden Leinwand, ist nach kurzer Abwesenheit von Mannheim jetzt in der Marktplatznähe eingekehrt. Die charmante Magda Schneider, der humorvolle Fritz Schulz erobern aufs neue das Publikum, das sich mit der lustigen, stimmungsvollen Geschichte und über die hübschen Melodien dieses ausgezeichnet gearbeiteten Tonfilm-Schlagers von Herzen freut.

Im Beiprogramm läuft der sensationelle Film „Großstadtpiraten".

---

* **Sind Erdstrahlen Krankheits-Erreger?** Wir verweisen auch an dieser Stelle auf den Vortrag über das Thema: „Krankheiten und ihre Entstehungs-Ursachen. Sind Erdstrahlen Krankheits-Erreger?" Dieser hochinteressante Lichtbildervortrag findet am heutigen Dienstag abend im Casino-Saal statt. Der geprüfte Rutenforscher K. Sandreuther demonstriert persönlich die Reaktion der Wünschelrute.

Was hören wir?

Mittwoch, 23. November

Frankfurt

7.20: Schallplattenkonzert. — 10.10: Schulfunk. — 12.20: Mittagskonzert. — 15.15: Jugendstunde. — 21.10: Literarisches Rätsel.

Heilsberg

6.35: Schallplattenkonzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 10.10: Schulfunk. — 11.05: Die Bedeutung und Verwendung des Zuckers im Landhaushalt. — 11.30 u. 13.05: Konzerte. — 15.30: Kinderfunk. — 16.00: Elternstunde. — 16.30: Unterhaltungskonzert. — 17.45: Die Münze in der Entwicklung der Jahrtausende. — 18.00: Bücherstunde. — 19.00: Finnische Musik. — 20.00: Tanzabend. — 21.40: Humor im Liede.

Langenberg

7.05: Schallplattenkonzert. — 9.15: G. Stoffel: Wirkungen der Ehe im allgemeinen. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 11.10: Schulfunk: Rhythmische Gymnastik. — 11.25: Dr. M. Kolinski: Ueber sonderbare Saiteninstrumente. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.50: Kinderstunde. — 16.20: Bücherstunde. — 16.35: Kinder der Grenze. — 17.30: Vesperkonzert. — 19.00: Zwei Erzählungen. — 19.20: M. Leineweber: Der Familienkehraus. — 20.00: Leichte Musik. — 20.50: Kinder singen in aller Welt.

München

10.15: Fortbildungsstunde: Kurpfalz. — 12.00: Aus deutschen Spielopern. — 13.00: Konzertstunde. — 13.30: Zur Unterhaltung. — 15.10: Jugendstunde. — 16.00: Kinderstunde. — 17.00: Vesperkonzert. — 19.05: Gotische Fenster und Bildwerke. — 19.45: Chöre aus dem 17. und 18. Jahrhundert. — 20.20: Urlesung: Der junge Parzival.

Südfunk

7.20: Schallplattenkonzert. — 10.00: Lieder. — 10.20: Konzert für zwei Klaviere. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.30: Franz Völker singt. — 16.00: Jugendstunde. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.25: Aus dem Wirtschaftsleben unserer deutschen Heimat: Forstwirtschaft. — 19.30: Unterhaltungskonzert. — 21.15: Europa-Konzert mit Pablo Casals. — 22.45: Orchester Ambrose auf dem Mayfair-Hotel in London.

Wien

16.50: Franz Schubert. — 18.05: Dr. L. Arzt: Der Verbrennungsunfall in Industrie und Gewerbe. — 18.30: Wie der Arzt die Arbeitslosigkeit sieht. — 20.00: O Täler weit, o Höhen. — 21.00: Wiener Weisen und Volkslieder.

Feinschmecker! Kaffee Hag verdankt Euch seinen Erfolg!
Er war, ist und bleibt der beste Kaffee, und zwar coffeinfrei!

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Oberligakämpfe im Ringen

Roland Pirmasens—VfK Schifferstadt 6:12

Die Rolandmannschaft in bester Besetzung machte am Sonntag auf eigener Matte im gut besuchten Saal Stegmann dem Meisterschaftskandidaten VfK Schifferstadt, der ebenfalls seine stärkste Mannschaft zur Stelle hatte, weit schwerer zu schaffen, als im Resultat zum Ausdruck kommt. Solch hartnäckige Kämpfe, bei denen mit allen erlaubten Mitteln um jeden Vorteil gerungen wurde, hat man in Pirmasens schon lange nicht mehr gesehen. Schon aus dem Umstand, daß für den zeitlich kürzesten Schultersieg durch Schäfer, dem erfolgreichsten Mann der Schifferstadter, nahezu 10 Minuten benötigt wurden und drei weitere Kämpfe über die volle Ringzeit gingen, geht hervor, mit welcher Hartnäckigkeit um den Erfolg gestritten wurde. Um so verdienter war der Sieg von Schifferstadt, das damit erneut sein Anrecht auf den Titel unter Beweis stellte. Ausgezeichnet war die Leitung der Kämpfe durch Dumrauf-Germania Weingarten, der stets einwandfreie Urteile fällte.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Bachmann-Pirmasens — O. Kolb-Schifferstadt. Der Schifferstadter war größtenteils Angreifer und hatte einen starken Punktvorsprung, als er bei Ausführung eines seitlichen Aufreißers von seinem Gegner über die Schultern gerollt wurde und damit nach 13 Minuten verloren hatte. **Federgewicht:** Hafner-Pirmasens — Dachner-Schifferstadt. Hafner zeigte die technisch bessere Arbeit und wurde mit einem klaren Vorsprung Punktsieger. **Leichtgewicht:** Seiler-Pirmasens — R. Kolb-Pirmasens. Bis zur angesetzten Bodenrunde zeigten beide einen äußerst harten Standkampf, bei dem aber keine Wertung fiel. In der 11. Minute faßt Kolb Ausheber und siegt mit Doublesse in 11.30 Minuten. **Weltergewicht:** Sepelier-Pirmasens — Schäfer-Schifferstadt. Schäfer greift ständig an, während sein Gegner geschickt abwehrt. Kurz vor Ablauf der ersten Halbzeit gelingt Schäfer ein Ausheber von hinten und beim Abwurf rettet sich Sepelier vergebens in die Brücke. Schäfer siegte durch Eindrücken derselben in 9.36 Minuten. **Mittelgewicht:** Seim-Pirmasens — Heißler-Schifferstadt. Heißler greift fortgesetzt ungestüm an und bringt seinen Gegner mehreremale der Niederlage nahe. Oft war der Mattenrand des Pirmasensers letzte Rettung. Heißler kam zu keiner vorzeitigen Entscheidung und konnte trotz aller Anstrengungen nur nach Punkten gewinnen. **Halbschwergewicht:** Türk-Pirmasens — Wöner-Schifferstadt. Der allzu robust ringende Pirmasenser mußte dreimal wegen Regelverstößen, die er sich durch Treten auf die Füße seines Gegners und durch Klammern mit den Beinen beim Ausheben zu schulden kommen ließ, verwarnt und in der 11. Minute disqualifiziert werden. **Schwergewicht:** Völker-Pirmasens — W. Kolb-Schifferstadt. Kolb gab sich alle Mühe, scheiterte aber an dem zähen Widerstand seines Gegners, der ihn zu keiner Griffausführung kommen ließ. Der harte Kampf endete unentschieden.

Die Tabelle

	Kämpfe	gew.	unt.	verl.	Kampfpunkte	Mannschaftspunkte
VfK Schifferstadt	8	7	—	1	109:38	14:2
Eiche Sandhofen	8	5	—	3	79:61	10:6
TuRK Ludwigshafen	7	4	1	2	67:61	9:5
ASV Ladenburg	8	2	2	4	59:81	6:10
Roland Pirmasens	8	2	1	5	53:86	5:11
VfK 86 Mannheim	8	2	—	6	57:98	4:12

SpVg 84 Mannheim — SV Siegfried Ludwigshafen 9:10

Die Siegfriedmannschaft hat am Sonntag in der Sporthalle der Sportvereinigung 1884 alles gebraucht, um einer Niederlage zu entgehen. Die Ludwigshafener scheinen sich des Sieges zu sicher gewesen zu sein, denn anders läßt sich nicht erklären, daß Theodor Stahl fehlte und Pfirrmann Uebergewicht brachte. Wenn auch Stahl gegen den starken Hammer von 84 wenig Aussichten auf Erfolg gehabt hätte, so wäre aber doch ein Sieg von Pfirrmann ohne Uebergewicht den Siegfriedringern sicher gewesen. Ein Glück noch für die Gastmannschaft, daß Gehring erstmals wieder mit von der Partie war, sonst hätte der Kampf für Siegfried leicht schief gehen und ihm die ersten Verlustpunkte bringen können.

Sportvereinigung 1884 hatte eine Umstellung ihrer Mannschaft vorgenommen, die sich glänzend bewährte. Für Huber stand Kremer im Federgewicht, der überraschend den routinierten Babelezki entscheidend besiegte, und für Glaser hatte man einmal Hemeler gesetzt, der sich allerdings auch nicht gegen Imperteo durchzusetzen vermochte. Im Leichtgewicht war E. Schmidt zu schwer, so daß hier die Punkte an Ludwigshafen fielen. Von den durchweg spannenden Kämpfen verdienen die beiden schönsten und technisch besten des Tages im Bantam- und Federgewicht besonders hervorgehoben zu werden. Metz-Eiche Sandhofen debütierte als Kampfrichter umsichtig und einwandfrei.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Hemeler-84 — Imperteo-Siegfried. Imperteo wurde hoher Punktsieger. **Federgewicht:** Kremer-84 — Babelezki-Siegfried. Nach dem Wechsel siegt Kremer mit Armzug in 14 Minuten. **Leichtgewicht:** E. Schmidt-84 — Bandung-Siegfried. Schmidt mußte wegen Uebergewichts die Punkte im voraus abgeben. Den Einlagekampf, der sehr hart geführt wurde, gewann er durch Aufgabe seines Gegners nach 8 Minuten. **Weltergewicht:** Bender-84 — Pfirrmann-Siegfried. Dieses Treffen war im voraus durch Uebergewicht von Pfirrmann für 84 entschieden. Im Einlagekampf beherrschte Pfirrmann vollkommen seinen Gegner und besiegte ihn durch Armschlüssel in 4 Minuten. **Mittelgewicht:** Rettig-84 — Kreimes-Siegfried. Der körperlich stärkere Kreimes wird Punktsieger. Für Rettig bedeutet dieses Resultat ein Achtungserfolg. **Halbschwergewicht:** Hammer-84 — Meigner-Siegfried. Der Ludwigshafener wurde noch ehe er zu einer Gegenaktion kam von Hammer zu Boden gezogen und mit Rückenhebel in 7.30 Minuten auf die Schultern gelegt. **Schwergewicht:** A. Schmidt-84 — Gehring-Siegfried. Der körperlich stark unterlegene und für diese Klasse viel zu leichte Mannheimer stand im voraus auf verlorenem Posten. Gehring siegte durch Ueberstürzer in 1.30 Minuten.

Locatelli schlägt Nekolny

Den Hauptkampf der Berufsboxveranstaltung im Pariser Sportpalast bestritten am Montag abend der italienische Europameister im Leichtgewicht Cleto Locatelli und der tschechische Weltergewichtler Frantz Nekolny. Trotz eines nicht unerheblichen Gewichtsnachteils war der Italiener in fast allen zehn Runden im Vorteil und konnte nach Ablauf der Distanz einen klaren Punktsieg davontragen.

Internationale Fußball-Notizen

Langenus leitet England—Oesterreich

Das Fußball-Länderspiel zwischen England und Oesterreich am 7. Dezember in London wird nicht von Dr. Bauwens, der zuerst zur Wahl stand, geleitet werden. England hat den Belgier John Langenus mit der Leitung des Spieles beauftragt.

Amsterdam—Duisburg abgesagt?

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, ist das am 8. Dezember geplante Fußball-Städtespiel Amsterdam — Duisburg abgesagt worden. Der Grund zu dieser Absage ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Prager Städtemannschaft in Holland

Die Städtemannschaft von Prag beabsichtigt Anfang Januar zwei Spiele in Holland auszutragen, nämlich am 1. Januar gegen Amsterdam und am 2. Januar gegen Rotterdam. Da die meisten Prager Vereine keine Weihnachtsreisen unternehmen, könnte eine recht spielstarke Elf die Vertretung der tschechischen Hauptstadt übernehmen.

Schwedens Nationalelf stark beschäftigt

Für das nächste Jahr stehen der schwedischen Fußball-Nationalmannschaft reichliche Aufgaben bevor. Nachdem nun auch noch Italien um ein Länderspiel ersucht hat, verzeichnet das Programm der Schweden zehn Länderspiele und zwar gegen Oesterreich, Ungarn, Italien, Dänemark, Finnland, Estland, Litauen, Lettland und zweimal gegen Norwegen.

Holland—Schweiz in Amsterdam

Der Fußball-Länderkampf zwischen Holland und der Schweiz ist jetzt perfekt geworden. Der Kampf geht am 22. Januar in Amsterdam vor sich.

Aus dem Mannheimer Schachleben

Am 15. November begann im Klublokal des Mannheimer Schachklubs (Kaffee „Metropol") eine Vortragsreihe für Anfänger. Der erste Abend war recht gut besucht. Der nächste Vortrag wird am 29. November abgehalten.

Am 11. Dezember findet der traditionelle Städtewettkampf Mannheim — Heidelberg statt. Mannheim hat durch seinen Sieg über Karlsruhe vor einiger Zeit bewiesen, daß es im badischen Schach keinen Gegner zu fürchten hat. Wenn vor allem die oberen Klassen möglichst vollständig gegen Heidelberg antreten, ist mit einem sicheren Sieg Mannheims zu rechnen.

Neues von Adolf Heuser

Wie schon gemeldet, wird Halbschwergewichts-Europameister Adolf Heuser-Bonn am 27. November im „Garden" zu Boston einen Revanchekampf mit George Nichols, dem von der National Boxing Association anerkannten Weltmeister der Halbschwergewichtsklasse, bestreiten, und zwar geht es diesmal um den Titel des Amerikaners. Die erste Begegnung mit Nichols unlängst in Buffalo gewann Heuser klar nach Punkten, er hat sich dabei aber eine Rißwunde am Auge zugezogen, die genäht werden mußte. Die Verletzung ist inzwischen gut verheilt und so kann man dem Europameister auch im Revanchekampf erste Siegesaussichten einräumen. Sehr große Stücke hält Jack Sharkey von dem Bonner. Der Schwergewichtsweltmeister soll seinem eigenen Manager Buckley sogar eine sehr namhafte Summe für die Ueberlassung von dessen Managervertrag mit dem Bonner geboten haben. Erwähnt sei schließlich noch, daß auch die leidige Angelegenheit zwischen Heuser und der Boxsport-Behörde Deutschlands ein „happy end" zu nehmen scheint. Wie der „Boxsport" meldet, hat Heuser an den Berliner Veranstalter einen Brief geschrieben, in dem er sich bereit erklärt, seinen Berliner Vertrag zu den damals abgemachten Bedingungen zu erfüllen.

Neue skandinavische Schwimmrekorde

In Oslo trugen die Damen von Kopenhagen, Stockholm und Oslo einen internationalen Dreistädte-Schwimmkampf aus, den Kopenhagen mit 19 Punkten vor Oslo und Stockholm gewann.

Bei dieser Gelegenheit wurden zwei neue Landesrekorde geschwommen. Eldh Peltersen siegte über 200 Meter Freistil in 2:54,8 Min. und stellte damit einen neuen norwegischen Rekord auf, und im 100 Meter Rückenschwimmen verbesserte die Schwedin Kerstin Isberg den Rekord ihres Landes auf 1:30,7 Min.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Mittwoch, 23. November

Meist bewölkt, zeitweise Regen (Hochschwarzwald zum Teil Schnee) und auffrischende Südwestwinde. Temperaturen wenig verändert.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck im M. mm	Temp.	Max.	Min.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	7	8	5	O	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	761,9	3	10	3	NW	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	762,4	7	13	5	Still	—	Regen
Bad.-Baden	213	761,4	6	12	6	NO	leicht	bedeckt
Villingen	712	763,1	4	11	4	W	leicht	bedeckt
Bad Dürrh.	701	—	4	12	4	NW	leicht	Regen
St. Blasien	780	—	4	10	4	Still	—	bedeckt
Badenweil.	422	761,8	6	12	6	Still	—	Regen
Feldbg. Hot.	1275	634,8	0	7	−1	NW	leicht	Nebel
Schauinsld.	1268	638,9	1	6	1	NW	leicht	Nebel

Montag nachmittag sind zum ersten Male seit etwa drei Wochen im ganzen Lande ergiebige Regen gefallen. Die Niederschlagsmengen betrugen bis zu 11 Liter je Quadratmeter. Auf dem Feldberg fing es nachts zu schneien an, doch ist vorerst nur eine unbedeutende Schneedecke entstanden. Nordwestlich von England zieht gegenwärtig eine neue atlantische Zyklone heran, unter deren Einfluß das Westwetter bei uns anhalten wird.

Husten SODENER Pastillen helfen!

Das Championat der Flachrennreiter

Zum zweiten Mal E. Haynes

Mit dem Rennen in Krefeld ging am Sonntag die deutsche Flachrennzeit endgültig zu Ende. Sie stand wie der gesamte Rennsport im Zeichen der Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen sich überall fühlbar machten. Nicht allein die Kürzung der Rennpreise, auch das Ausfallen vieler Renntage, die Verkleinerung oder Auflösung zahlreicher Ställe wurden von der Not der Zeit diktiert. Unter diesen Verhältnissen hatten unterschiedslos alle zu leiden, die dem Rennbetrieb in irgend einer Form nahestehen. Vor allem natürlich auch die Jockeys, deren die Chancen in jeder Hinsicht arg beschnitten waren.

Nachdem der Kampf um das Championat lange Zeit getobt hatte, ohne daß man einen Favoriten erkennen konnte, setzte sich in den letzten Monaten der Amerikaner Everett Haynes an die Spitze. Bis zum Schluß hielt er noch einen deutlichen Vorsprung gegenüber seinen schärfsten Rivalen heraus. Das Championat fiel an keinen Unwürdigen. Haynes, der mit einjähriger Unterbrechung nun schon seit 1925 mit beständigen Erfolgen in Deutschland reitet und 1925 schon einmal den Titel innehatte, ist fraglos der größte Taktiker unter unseren Jockeys. Er ist vor allem ein Meister in der Beurteilung der Pace. Sein gutes Starten ist ebenfalls ein Vorzug, der nicht unterschätzt werden soll. Verhältnismäßig schwach ist seine Einwirkung auf das Pferd im Finish, doch wird dieser Nachteil dadurch wettgemacht, daß er seine Rennen meistens bereits unterwegs gewinnt. Von 325 Ritten gestaltete er 81 erfolgreich. Diese Siegeszahl eines Champions ist die niedrigste seit 1919; die Ursache dafür ist zum großen Teil natürlich der Fortfall vieler Renntage. An zweiter Stelle steht der junge Johann Starosta, ein schnell aufgekommenes Talent. Starosta, der noch Lehrling ist — seine Lehrzeit bei Trainer F. v. Eckartsberg dauert noch bis April 1933 — hat seinen großen Kollegen erstaunlich viel abgesehen. Er hat eine gute Einwirkung auf das Pferd, viel Gefühl für Pace und kann auch ein hübsches Finish reiten. Aus 297 Rennen kehrte er 59mal als Sieger zur Waage zurück. Sein großer Vorzug ist heute noch ein leichtes Gewicht. Den dritten Platz nimmt Otto Schmidt mit 298 Ritten und 52 gewonnenen Rennen ein. „Otto" ist heute wie immer der gleich zuverlässige und ehrgeizige Reiter. Dem Alter hat der sechsmalige Champion natürlich auch schon seinen Tribut zollen müssen, dennoch kann er aber noch vielen zum Vorbild dienen.

Mit 47 Siegen steht K. Narr an vierter Stelle. Der Toelsche Stalljockey ist ein sehr guter Durchschnittsreiter, der selten etwas verdirbt. Auf 44 Siege brachte es W. Printen, der seine Chancen am Stall des Gestüts Schlenderhan nach Kräften wahrnahm. Auch Printen ist ein guter Reiter, der eigentlich auf jedes Pferd paßt. Der Ungar J. Pinter darf als Champion Westdeutschlands bezeichnet werden. Er steuerte 41 Sieger. Sein großer Vorzug ist, daß er auch im Sport „zwischen den Flaggen" mit gleich großem Erfolge seinen Mann steht. Bekannt sind seine Bärenkräfte; dafür kann er nur ein mittleres Gewicht in den Sattel bringen. Von den weiter unten in der Liste stehenden Jockeys bedürfen noch der Champion der letzten drei Jahre, E. Grabsch und Böhlke einer Erwähnung. Grabsch kam durch einen schweren Sturz im Sommer so weit zurück; Böhlke verscherzte sich seine Stellung am Stall Gradiz und fand dann nur noch wenig Berücksichtigung. Gerade er müßte sich im kommenden Jahre wieder mehr in den Vordergrund schieben können. Als Gradiger Stalljockey wird auch Grabsch in der nächsten Saison wieder eine führende Rolle spielen.

Die Plazierung:

E. Haynes 325 Ritte, 81 Siege; J. Starosta 297 Ritte, 59 Siege; O. Schmidt 298 Ritte, 52 Siege; K. Narr 218 Ritte, 47 Siege; W. Printen 281 Ritte, 44 Siege; J. Pinter 208 Ritte, 41 Siege; R. Schmidt 163 Ritte, 35 Siege; W. Genz 197 Ritte, 30 Siege; B. Hamann 178 Ritte, 28 Siege; A. Zimmermann 131 Ritte, 27 Siege; H. Knoche 105 Ritte, 27 Siege; F. Pregner 135 Ritte, 26 Siege; A. Lommatzsch 102 Ritte, 25 Siege; G. Streit 209 Ritte, 25 Siege; K. Buge 204 Ritte, 26 Siege; P. Ludwig 136 Ritte, 24 Siege; R. Schmidt 144 Ritte, 24 Siege; J. Kinzeng 207 Ritte, 21 Siege; W. Reich 84 Ritte, 22 Siege; E. Grabsch 170 Ritte, 22 Siege; K. Böhlke 104 Ritte, 20 Siege; O. Wenzel 108 Ritte, 20 Siege; J. Rastenberger 169 Ritte, 20 Siege; W. Höflein 97 Ritte, 19 Siege; E. Varga 150 Ritte, 19 Siege; A. Soedis 160 Ritte, 19 Siege; L. Risek 109 Ritte, 18 Siege; O. Schmidt 120 Ritte, 18 Siege; A. Sajdik 134 Ritte, 18 Siege; E. Huguenin 101 Ritte, 17 Siege; H. Czarnetzki 114 Ritte, 16 Siege; A. Jochmeier 146 Ritte, 16 Siege; H. Zehmisch 100 Ritte, 15 Siege; W. Frommann 69 Ritte, 14 Siege; H. Ulbrich 115 Ritte, 13 Siege; H. Blume 41 Ritte, 11 Siege; H. Hiller 144 Ritte, 11 Siege; K. Kaiser 69 Ritte, 10 Siege; J. Riesterer 98 Ritte, 10 Siege; E. Nissen 40 Ritte, 9 Siege; G. Teiss 69 Ritte, 9 Siege; H. Lemcki 49 Ritte, 8 Siege; H. Knoblich 52 Ritte, 8 Siege; R. Plattke 52 Ritte, 8 Siege.

Die Champions seit 1919

1919: O. Schmidt 87 S. 1920: O. Schmidt 78 S.
1921: A. Olejnik 66 S. 1922: O. Schmidt 87 S.
1923: O. Schmidt 97 S. 1924: O. Schmidt 125 S.
1925: E. Haynes 87 S. 1926: O. Schmidt 124 S.
1927: O. Schmidt 134 S. 1928: O. Schmidt 119 S.
1929: E. Grabsch 87 S. 1930: E. Grabsch 90 S.
1931: E. Grabsch 71 S. 1932: E. Haynes 81 S.

Lilian sorgt für Durcheinander

Roman von Horst Wolfram Geissler

Copyright 1931 by August Scherl, G.m.b.H., Berlin

30

Jolly hörte das gewaltige, eintönige Lied der Motoren, die Brandung des Jahrhunderts. Er sah auf Lilians Gesicht herab, auf dieses schöne Gesicht, dem die Natur den lügenhaften Stempel der Unschuld mitgegeben hatte — — lügenhaft? Er betrachtete es mit wachsender Nachdenklichkeit. Die Natur log niemals — nur die Menschen waren kurzsinnig genug, alles mit ihren kleinen, selbstischen Maßstäben zu messen. „O Himmel!" grübelte er erkenntnisvoll und strich über das blonde Haar. „Ich sehe Lilian als naturgewollt an — das heißt: Ich liebe sie . . . ich liebe sie — meine blonde Katastrophe!"

Die englische Küste mit ihren Blinkfeuern kam in Sicht, und bald darauf wurde der Himmel im Norden brandig: London, der andere Brennpunkt Europas, war erreicht.

Auf dem Flugfeld von Croydon wartete das Auto, das man von Paris aus bestellt hatte.

Lilian, wie ein verschlafenes Kind, ließ sich in den Wagen packen und sagte nur: „Ach, Jolly, ich würde so furchtbar gern ins Bett gehen — in ein richtiges Bett, wissen Sie . . . Wollen wir nicht doch lieber in London bleiben, wenigstens bis morgen?"

„In London würden Sie vor Reportern und Neugierigen ebensowenig Ruhe haben wie in Paris. Sie werden den Anmeldezettel des Hotels ausfüllen müssen und verraten damit Ihren Aufenthalt. Nein, wir wollen verschwinden, Lilian; das ist unter allen Umständen das beste. Niemand soll wissen, wo Sie sind. Uebrigens ist dieser Wagen beinahe so bequem wie ein Bett."

Lilian wurde verpackt. Auf den rückwärtigen Sitzen konnte sie sich fast ausstrecken. Jolly setzte sich neben den Chauffeur, der durch eine geradezu gespenstische Schweigsamkeit ausgezeichnet war.

Auch die Fahrt, die nun begann, hatte etwas Gespenstisches. Die Nacht blieb finster und voll von unsichtbaren Wolken, die ganz niedrig dahinzuziehen schienen. Die Straße, schwarz und ohne Schnee, lief meistens zwischen hohen Hecken; sie war wie eine Rennbahn. Der große Wagen fuhr selten weniger als neunzig Stundenkilometer; seine Scheinwerfer stießen unentwegt voran und schnitten ein Stück aus der Dunkelheit, das fast immer gleichblieb: Straße zwischen Hecken, Straße zwischen freien Wiesen, Straße zwischen Häusern, Straße zwischen Hecken . . . Straße . . . Straße . . .

Unwillig ließ die Nacht sich vom erwachenden Morgen beiseitedrängen. Eine Stimmung wie im März, lau, voll Erwartung, lag auf der braunen Erde der Aecker, auf den fahlen Weidewiesen. Die Wolken wurden deutlicher, düsterer vor dem mählich erhellten Himmel. In den Städten und Dörfern erloschen die Straßenlaternen.

Aber der Tag blieb ohne Sonne. Ungleichförmiges Grau zog über die Landschaft dahin: Schneeregen fegte bisweilen auf den blanken Straßen heran. In einem ziemlich ehrwürdigen Landgasthause frühstückten sie. Neben der gewölbten Tür war eine Tafel, die besagte, daß die Königin Elisabeth vor Zeiten hier eingekehrt sei; als Jolly ein offenes Kaminfeuer in der Halle sah, zweifelte er nicht mehr an der historischen Wahrheit. Lilian wurde durch heißen Tee belebt und fing an, recht englisch zu essen: Eier, Schinken, kaltes Ochsenfleisch mit Senf, ja, sogar ein ganz gewöhnlicher Rollmops fielen ihrem Appetit zum Opfer. „Es kommt vom Klima!" sagte sie entschuldigend. „Man kann hier nicht von Blumenkohl leben wie in Frankreich, wissen Sie! Und dann: die Nerven!" Hauptsächlich wegen der Nerven trank sie ein großes Glas Porter. Jolly wunderte sich infolgedessen nicht besonders, als sie im Wagen sogleich wieder zusammenrollte und mit Genuß weiterschlief, wie eine kleine Katze.

Um die Mittagsstunde passierten sie die schottische Grenze bei dem fatalen Ort Gretna Green. J. P. Joker hatte zwar nur eine etwas verschwommene Vorstellung von der großbritannischen Landkarte, aber es gehörte nicht viel dazu, um zu sehen, daß die Gegend sich recht veränderte. Die Hügel wurden höher und sammelten sich am Horizont zu Bergen; zwischen spärlicheren Siedlungen tauchten Wälder auf, Moore, romantisches Buschland. Die Wolken schienen sich zu senken; dunstige Einsamkeit wuchs heran.

Der Wagen verließ die Landstraße.

„Glauben Sie nun, daß wir hier vor Neugierigen sicher sind?" fragte Lilian.

„Eigentümliches Land!" antwortete er, beinahe beklommen von der Fremdartigkeit der Stimmung.

Aus schwarzen Wäldern zogen die Nebel. Der Tag verblaßte schon wieder, als sie endlich durch eine Art Wildgatter fuhren, hinter dem sich der Weg wieder verbreiterte. Rechts und links standen die hohen Stämme mit ihren Flechtenbärten, wie alte Krieger. Aber da war auch ein überwucherter Tennisplatz, da stand ein halbverfallenes Portierhäuschen, und dann öffnete sich eine ansteigende Lichtung.

„Richmond Hill!" sagte Lilian.

In der unfreundlichen Dämmerung erkannte Jolly wenig mehr als die Umrisse eines niedrigen, aber sehr langen Gebäudes, das mit dunklen Fenstern vor dem dunklen Walde lag. In allem Ueberfluß hatte es sich völlig in Efeu eingewickelt, und wenn nicht im Licht des aufflammenden Suchscheinwerfers eine Rampe erschienen wäre, so hätte man den Eingang wahrscheinlich lange nicht entdecken können.

„Haben Sie einen Revolver?" fragte Lilian den schweigsamen Chauffeur. „Nein? Schade. Nun, dann drücken Sie bitte so lange auf das Horn, bis sich irgend etwas rührt! Nehmen Sie auch das Klaxon zu Hilfe! Man kann die Leute hier gar nicht deutlich genug an die Pflichten der Gastfreundschaft erinnern."

Richmond Hill setzte dem Ansturm der modernen Technik zunächst eine wahrhaft mittelalterliche Teilnahmslosigkeit entgegen. Kein Fenster wurde hell, kein Schlüssel drehte sich, nicht einmal ein Hund fand sich zum Bellen bereit, und von der Turmzinne antwortete kein Trompetenstoß, sondern nur eine knarrende Wetterfahne, die sich im aufkommenden Nachtwind unwillig drehte.

„Haben Sie schon jemals so etwas gesehen!" sagte Lilian, ärgerlich lachend.

„Lady Hanna wird nicht zu Hause sein".

„Sie ist bestimmt zu Hause — ah, da rührt sich's!" Hinter der Tür erschien ein schwacher Lichtschimmer. Sie wurde umständlich geöffnet; ein alter Mann trat heraus und hielt eine Windlaterne in die Höhe.

„Hallo, Roberts — sind Sie der einzige Ueberlebende hier?"

„Ist das nicht unsere kleine Lilian?" fragte der Alte nach einer Weile.

„Wenigstens war sie es einmal, Roberts. Wie geht es Lady Hanna?"

„Gott segne Sie, Mylady! Treten Sie ein, Sir! — Lady Hanna ist der Jahreszeit nach recht wohl und arbeitet. Sie wird sich gewiß sehr freuen."

„Hoffen wir das Beste!"

Der Chauffeur wurde bezahlt. Die Tür schloß sich hinter ihnen mit einem wuchtigen und so entschiedenen Geräusch, daß Jolly ein wenig schauderte. Er war eine solche Umgebung nicht gewöhnt.

Der alte Roberts stakelte mit seiner Laterne vor ihnen her. Das Licht erreichte nirgends eine Wand; den verhallenden Schritten nach zu urteilen, mußte der Raum eine beträchtliche Größe haben. Mitten in dieser geheimnisvollen, aus Finsternis und Raum bestehenden Wüste tauchte ein Tisch auf. Roberts stellte die Laterne darauf, zündete einen Kerzenleuchter an und ging allein weiter — man sah ihn geisterhaft höher schweben, und Jolly schloß scharfsinnig, daß er wahrscheinlich eine Treppe hinanstieg. Endlich verschwand er vollends.

„Das ist ja fast unheimlich, Lilian!" sagte Jolly. „Das könnte man im Kino nicht besser machen! Ist hier keine elektrische Beleuchtung?"

„Nein. Man könnte sie natürlich einrichten, aber dazu ist Lady Hanna viel zu geizig. Sie selber nennt es konservativ."

„Und diese Kälte!"

„Ja, zum Heizen ist sie vermutlich auch zu konservativ."

Jolly nahm die Laterne vom Tisch und leuchtete umher. „Gibt es hier Falltüren, Lilian?"

Sie lachte, aber das Lachen verlor sich in einer sonderbaren Endlosigkeit.

„Ich will hoffen, daß die beiden eisernen Kerle da neben der Treppe leer sind, wie? Hören Sie, Lilian, das ist aber wirklich — nein, hier muß man sich erst eingewöhnen! Ich habe einmal ein schrecklich aufregendes Buch gelesen, das in einem derartigen Etablissement spielte. Wenn ich denke, daß ich gestern abend noch im Café de l'Opéra — brrr — es ist wirklich unheimlich!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Baden

Selbstmord aus wirtschaftlicher Not

* **Schwetzingen,** 22. Nov. Der 57jährige Landwirt Jakob Hepp aus Ostersheim hat sich gestern mittag an einem hiesigen Bahnübergang vor einen durchfahrenden Güterzug geworfen und wurde vollständig zermalmt. Hepp hatte in seinem Viehbestand mehrfach Unglück, was ihn zu der Verzweiflungstat veranlaßte.

Raubüberfälle

* **Karlsruhe,** 21. Nov. In der Nacht zum Sonntag wurden der Polizei zwei Raubüberfälle gemeldet. Im ersten Falle wurde einer Frau in der Maxauer Straße von einem Unbekannten die Handtasche entrissen. — Um 3 Uhr früh wurde im Hardtwald beim Parkring ein auf dem Heimweg befindliches Ehepaar von drei vermummten Radfahrern angehalten und mit vorgehaltener Schußwaffe nach Geld durchsucht. Die Räuber nahmen eine Geldbörse, in der sich 2 Mark befanden, an sich und verschwanden.

Autoschwarzfahrer festgenommen

* **Pforzheim,** 22. Nov. Dieser Tage gelang es der Polizei, sechs Burschen festzunehmen, die in letzter Zeit in der Stadt gemeinschaftlich Kraftwagen von Parkplätzen zu Schwarzfahrten wegnahmen und sie nach Gebrauch andernorts wieder abstellten. Die Festgenommenen haben auch haltende Kraftwagen ausgeraubt und sonstige Diebstähle an Fahrrädern usw. begangen.

Zuckerschmuggler verurteilt

* **Lörrach,** 22. Nov. Der Zuckerschmuggel an der deutsch-schweizerischen Grenze ist noch immer in vollem Gange. Zwei in Freiburg angehaltene Arbeiter, die größere Mengen Kaffee und Zucker verkaufen wollten, erhielten mehrwöchige Gefängnisstrafen. Der von ihnen benutzte Lastkraftwagen wurde einbezogen, desgleichen der Zucker. Weitere Angeklagten erhielten Geldstrafen und geringere Gefängnisstrafen.

*

m. **Plankstadt,** 22. Nov. Am Sonntag nachmittag wurde im Saale zum Adler das von dem hiesigen Gesangverein Sängereinheit zu Gunsten der Winternothilfe veranstaltete Konzert abgehalten. Unter Mitwirkung des Gesangvereins Sängerkreis Wiesloch und des Kammermusik-Quartetts vom städtischen Orchester Heidelberg sowie durch Einlagen klassischer Tänze erhielt die Veranstaltung ihren besonderen Charakter. Der durch beide Vereine Sängereinheit und Sängerkreis gebildete Chor von über 100 Sängern, bei dem man die straffe Schule des Chorleiters Herrn August Klee spürte, verfügt über gute und vor allem gleichmäßig besetzte Stimmen. Das Konzert war ein voller Erfolg, was im Hinblick auf die Verwendung des Erlöses zugunsten der Winternothilfe zu begrüßen ist.

Das Handwerk will Arbeit

Kundgebung des pfälzischen Handwerks und Gewerbes

* **Haßloch,** 22. Nov.

Der Vorstand des Verbandes pfälzischer Gewerbevereine und Handwerker-Vereinigungen e. V. hielt hier eine Sitzung ab, mit der eine Kundgebung verbunden war. Vorsitzender Esselborn-Ludwigshafen sprach über das Thema „Das Handwerk will leben". Die Forderung des Handwerks gehe dahin, endlich einmal Schluß zu machen mit der unerhörten Vernachlässigung des gewerblichen Mittelstandes in Gesetzgebung und Verwaltung. Es müßten endlich durchgreifende Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit durch die Reichsregierung geschaffen werden.

Eine einstimmig angenommene

Entschließung

besagt u. a.: Der Kampf des Handwerks und Gewerbes um die Erhaltung von Existenz, Betrieb und Familie nimmt immer schrecklichere Ausmaße an. Das Handwerk ist am Ende seiner Kraft und Geduld! Das Handwerk fordert, daß endlich und endgültig mit der bisherigen unerhörten Vernachlässigung und Zurücksetzung des gewerblichen Mittelstandes Schluß gemacht und die deutsche Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik im Sinne des Schutzes und der positiven Förderung von Handwerk und Gewerbe gestaltet wird. Das Handwerk will Arbeit, keine Unterstützung! Alle Maßnahmen, die der Arbeitsbeschaffung dienen, müssen weit mehr als bisher zur

Förderung der Klein- und Mittelbetriebe

dienen. Das Handwerk fordert weiter durchgreifenden Schutz gegen die fremden Eingriffe in sein Arbeitsgebiet, gegen die Regiebetriebe aller Art, gegen die großkapitalistischen Konzerne und Konsumvereine, insbesondere verlangt das Handwerk sofortige Notmaßnahmen gegen die katastrophal anwachsende Schwarzarbeit. Hand in Hand damit ist eine Entlastung der Betriebe von dem Uebermaß an Steuern, sozialen Lasten und sonstigen Abgaben und eine Neugestaltung im Sinne steuerlicher Gerechtigkeit vorzunehmen. — Das Handwerk vertritt aber auch die einhellige Auffassung, daß die Berufsschulen zu erhalten und auszubauen sind. Handwerk und Gewerbe sind heute mehr denn je in ihrem schweren Existenzkampf auf Qualitätsleistung angewiesen.

Prozeß Daubmann-Hummel

* **Freiburg** i. Br., 22. Nov. Entgegen anderslautenden Meldungen können wir mitteilen, daß die Voruntersuchung gegen den Schwindler Karl Ignaz Hummel noch nicht abgeschlossen ist. Die Untersuchung wird mit großer Beschleunigung durchgeführt, das schon aus der Tatsache hervorgeht, daß Oberstaatsanwalt Dr. Fitzer den Hummel in der vergangenen Woche an fünf Tagen jeweils mehrere Stunden lang eingehend verhört hat. Es ist jedoch jetzt mit dem Abschluß der Voruntersuchung innerhalb der nächsten Wochen zu rechnen, so daß dann die Eröffnung des Hauptverfahrens beantragt werden kann.

Ob das Hauptverfahren noch im Dezember durchgeführt wird, hängt von dem sonstigen Arbeitsplan des Gerichts ab. Hummel wird vermutlich vor die Große Strafkammer gestellt. Es ist kaum damit zu rechnen, daß der Prozeß Hummel besondere Ueberraschungen bringen wird. Hummel hatte bekanntlich kurz nach seiner Festnahme ein umfassendes Geständnis abgelegt, das seinerzeit an dieser Stelle ausführlich wiedergegeben worden ist.

*

* **Bruchsal,** 22. Nov. Eine hiesige Einwohnerin, die sich in einem Schulhaus des Hausfriedensbruchs, der Körperverletzung und Beleidigung schuldig gemacht hat, erhielt dafür vier Monate Gefängnis.

Neckargau-Sängerbund

* **Schönbrunn** bei Eberbach, 22. Nov. Von strahlender Frühwintersonne begünstigt, fand die diesjährige Hauptversammlung des Neckargau-Sängerbundes in Schönbrunn bei Eberbach statt. Alle Vereine des Sängergaues, etwa 25, hatten eine stattliche Anzahl Vertreter zur Tagung entsandt, so daß am Sonntag ein reger Verkehr in dem sonst stillen Schönbrunn herrschte.

Um 3 Uhr wurde die Versammlung unter dem Vorsitz von Konrad Spöhr-Eberbach eröffnet. Die Rechenschaftsberichte des Gauschriftführers Dr. Müller-Eberbach und des Gaukassenwarts Rössig-Eberbach fanden die Billigung der Versammlung. Der Tätigkeitsbericht vom vergangenen Jahre, den der Vorsitzende erstattete, und die Programmfestlegung für das kommende Jahr nahmen den Hauptteil der Besprechungen ein.

Im vorigen Jahr nahm der Neckargau-Sängerbund am großen deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. teil. Der Versammlungsleiter gedachte in ehrenden Worten des leider nun verstorbenen Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Dr. Hammerschmidt. Nächstes Jahr im Mai soll vor allem ein großes Wertungssingen des Gaues stattfinden, und man bestimmte Eberbach hierfür als Feststadt. Die ehrende Auszeichnung, wie sie der Sängerbund für langjährige Sängertätigkeit verleiht, erhielt diesmal Jakob Engert, eine Ehrenurkunde für 40jährige Aktivität.

Aus der Pfalz

Pfälzische Verkehrsprobleme

* **Neustadt a. H.,** 22. Nov. Die Herbsttagung des Pfälzischen Verkehrsverbandes in Eisenberg, dem Ausgangspunkt der neueröffneten Eistalbahn, befaßte sich mit verschiedenen Fragen des pfälzischen Fremdenverkehrs. Als erfreuliches Anzeichen der wachsenden Erkenntnis vom Wert organisierter Fremdenwerbung wurde die Gründung von sechs Verkehrsvereinen in der Pfalz lebhaft begrüßt. Man will in Zukunft die Verbindung mit den im Ausland lebenden Pfälzern, mit denen in Amerika und den pfälzischen Kolonien im Osten, vertiefen. Es wurde eine besondere Stelle dafür eingerichtet. Man hofft dadurch auch viele Landsleute für das im Juli nächsten Jahres geplante Sängerfest der Pfalz zu interessieren.

Die Zugeständnisse der Reichsbahn an den Fremdenverkehr durch Ausgabe verbilligter Urlaubskarten wurden gewürdigt, aber auch Wünsche hinsichtlich der weiteren Anpassung an die heutige wirtschaftliche Lage der Reisenden geäußert. Für die besonderen Bedürfnisse der Pfalz wurde eine Kombination von Eisenbahn und Omnibus, von Reichsbahn und Reichspost, als zweckmäßig befürwortet. Auch über die Verwendung des Rundfunks für das Kennenlernen der pfälzischen Eigenart wurde eingehend gesprochen und ein Besprechungsraum in der Pfalz gefordert.

Die Frühjahrstagung des Pfälzischen Verkehrsverbandes wird in Kusel abgehalten.

Nächtlicher Einbruchsdiebstahl

* **Edenkoben,** 21. Nov. In der Nacht auf Samstag wurde in das katholische Pfarrhaus an der Luitpoldstraße eingebrochen. Die Einbrecher stiegen über ein Hoftor und gelangten mit einer dort stehenden Leiter durch ein Abortfenster im zweiten Stock in das Pfarrhaus. Das obere und untere Stockwerk und sogar der Keller wurden durchstöbert. Als Beute fielen ihnen Eßwaren, 15 Flaschen Wein und 12 Mark bares Geld in die Hände; außerdem nahmen sie alle ihnen zugänglichen Schlüssel mit. Um sich nach außen hin zu sichern, hatten sie die Telephonleitung durchschnitten.

Die Einbrecher scheinen von auswärts zu sein, denn unter lautem Motorgeknatter fuhren sie später wieder fort. Offenbar unternahmen die gleichen Täter einen zweiten Einbruch bei Dr. Mietens in der Villastraße. Hier drangen sie vom Garten her durch ein Fenster des Laboratoriums, durchsuchten ebenfalls den ersten und zweiten Stock und nahmen wertvolles Silberzeug mit. Auch hier hatten sie die Telephonleitung durchschnitten.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Der langjährige stellv. Vorsitzende unseres Aufsichtsrates, Herr

Dr. Fritz Pudel

ist am 21. November unerwartet verschieden. Derselbe hat durch seine treue Mitarbeit der Gesellschaft unvergeßliche Dienste geleistet und ihre Interessen in hervorragender Weise gefördert. Wir werden die Zusammenarbeit mit diesem liebenswürdigen, charaktervollen Manne stets in dankbarster Erinnerung bewahren.

Aufsichtsrat und Vorstand der Suberit-Fabrik, Mannheim-Rheinau

Statt besonderer Mitteilung

Unser lieber

Heinz-Theo

ist am 18. ds. Mts. in Davos, wo er Heilung von schwerer Krankheit suchte, im 10. Lebensjahr entschlafen

Mannheim-Waldhof, den 22. November 1932
Waldstraße 95

Familie Dr. Franz Floret

Die Einäscherung hat am 20. ds. Mts. in Davos stattgefunden
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.
in Ludwigshafen am Rhein

Hiermit beehren wir uns, die Herren Aktionäre zu der am Freitag, den 16. Dezember 1932, vormittags 11 Uhr im ersten Obergeschoß unseres Hauptausschankes, Ludwigstraße 75–77, dahier stattfindenden

42. ordentlichen General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Berichts des Vorstands und Aufsichtsrats über das Ergebnis des 42. Geschäftsjahrs 1931/32.
2. Bericht der Revisionskommission.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für 1931/32, die Verwendung des Gewinnes, die Erteilung der Entlastung an Vorstand u. Aufsichtsrat.
4. Beschlußfassung über Wiederinkraftsetzung bezw. Neufassung der gemäß Artikel VIII der Notverordnung vom 19. September 1931 außer Kraft tretenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages (§§ 13, 15, 16 und 19) betreffend Zusammensetzung, Bestellung, Berufung des Aufsichtsrats und die an ihn zu leistende Vergütung.
5. Neuwahl des Aufsichtsrats gemäß Art. VIII Absatz 2 der Notverordnung vom 19. September 1931.
6. Wahl der Bilanzprüfer für das Wirtschaftsjahr 1932/33.

Die Herren Aktionäre, die an der General-Versammlung teilzunehmen wünschen, wollen ihren Aktienbesitz bis spätestens Dienstag, den 13. Dezember 1932, nachm. 5 Uhr auf dem Büro der Gesellschaft nachweisen und dagegen die Eintrittskarten in Empfang nehmen.

Ludwigshafen a. Rh., den 19. November 1932.
Der Aufsichtsrat.

Sehen Sie, so bedient er Sie!

Sie brauchen nichts zu tun, als den Zeiger der Auto-Skala auf eine Station zu stellen — dann hören Sie sie auch schon ... ebenso laut wie vorher unseren Ortssender, gleichmäßig (ohne Fadings) u. störungsfrei. Sie müssen den TELEFUNKEN-SUPER mit »Selbst-Trenner« einmal gehört haben. Er ist der beste Apparat, den Telefunken je gebaut hat.

TELEFUNKEN-SUPER

Unverbindliche Vorführung in allen Fachgeschäften

Plissee
Röcke 2 Mk. an
schmale Plissee Meter 10 Pfg. an
Stoffknöpfe v. 3 Pfg. an
Hohlsaum und Kanten
Meter 15 Pfg.
Schammeringer, T 1, 10

Werbung in diesem Zeichen
erfaßt die Verbraucherschaft Mitteldeutschlands

Hallische Nachrichten
Die große Zeitung Mitteldeutschlands
Tägl. Auflage rund 70000 Exemplare

TRAUERKLEIDUNG TRAUERHÜTE
B. Kaufmann & Co. P 1, 1. Tel. 31911
Geschw. Gutmann Tel. 21521. G 3, 1
Auf Anruf erhalten Sie sofort Auswahlsendungen mit fachkundigem Personal zur Beratung. Sonderanfertigungen in wenigen Stunden — Anfertigung und Änderung —

Oelgemälde
gut und sehr billig. Kein Laden. Hans Schön, Kunsthandlung L 4 Nr. 3, parterre.

Für Weihnachten billig! Sämtliche Spielwar., Puppen, Puppenwag., zu Fabrikpreisen. Trees, Ugr. Käfertalerstr. 93

Als Geschenk
Damen- und Herrenbildnisse. Berliner Atelier, D 5, 8.

Billige Herde!
T 1, 4 (Breitestraße)

Schnupfen
CRÊME DEHNÉ DAS BESTE 80 ₰ in APOTHEKEN DROGERIEN

Immobilien

1- oder 2stöckiges Wohnhaus mit Garten
Feudenheim oder Käfertal zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter F Y 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einfamilienhaus Neuostheim
günstig zu verkaufen. Anzahlung ℳ 8000.—. Näheres Karl Weidner, R.D.M., Seckenheimerstraße 73, Telephon 443 64.

Hauskauf
Suche ein solid gebautes Haus in Mannheim oder Heidelberg oder deren näherer Umgebung, mit 2 oder mehreren Wohnungen, mit Obst- und Gemüsegarten. Kein Neubau. Ausführliche Angebote bitte unter G W 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geschäftshaus
mit gutgeh. Lebensmittelgesch. u. Markthalle zu verk. Ang. u. G T 57 an die Gesch.

Kl. Haus mit ungefähr 3 × 3 Zim.-Wohnungen, z. Kn. gesucht. Preisangeb. u. G E 48 an die Geschst.

Gut rent.
Wohnhaus
mit Laden f. Kolonialwaren mögl. Innenstadt zu kauf. gesucht. Angebote u. G H 46 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Vorzüglicher Athlet u. Philosoph, aus gut. Hause stammend, übernimmt Körper-Geist-Ausbildung. Angeb. unter J W Nr. 176 an die Geschäftsstelle.

Klavier-Unterricht
Konz. gebild. Dame nimmt noch einige Schüler(innen) an. Mod. Methode. Beste Refer. Anfänger 6 ℳ. Näh. Teleph. 225 44. Lindenhof.

Der Bettler aus Bozen und der Schlieffen-Plan

Heinrich Basse, französischer Spion in deutschen Diensten? — Verrat eines falschen Schlieffen-Planes

„Der Bettler-Millionär von Bozen" — „Der Bettler, der Europa ausrotten wollte" — „Das Geheimnis um den Bettler-Spion" — Unter diesen Schlagzeilen beschäftigte sich die gesamte Weltpresse im Februar dieses Jahres mit der tatsächlich mysteriösen Persönlichkeit eines gewissen aus Bonn stammenden Heinrich Basse, der als Bettler in Bozen lebte, als Millionär verstarb und sein gesamtes Vermögen dem chinesischen Volk „zur Bekämpfung der europäischen Rasse" vermachte.

Der Spion für alle

Die Nachforschungen über das Leben des unter seltsamen Umständen verstorbenen „Bettlers" brachten nicht allzuviel Licht in das Dunkel, das um den Geheimnisvollen gelagert war. Immerhin konnte man mit größter Wahrscheinlichkeit feststellen, daß Basse sich als Spion einer ganzen Anzahl von Ländern sein großes Vermögen erworben hatte. Ein Ausweis des französischen Spionagedienstes, der schon viele, viele Jahre alt war, ein Schreiben der Sowjetregierung, ein Bild mit einer eigenhändigen Widmung Wilhelms II. bewiesen, daß Basse vorzügliche Beziehungen zu allen möglichen Regierungen unterhalten hatte. Aber jene Stellen, die eventuell genauere Auskunft über den „Bettler von Bozen" hätten geben können, schwiegen...

Der „Verrat" des Schlieffen-Planes

Schon hatte man den Bettler-Spion Basse fast vergessen, da platzte der ehemalige französische Botschafter am russischen Hof, Paleologue, mit seinen Enthüllungen über einen angeblichen Verrat des deutschen Aufmarschplanes an Frankreich in die erstaunte Weltöffentlichkeit. Paleologue, ein ernstzunehmender Diplomat, erzählte genaue Einzelheiten über den Verkauf des deutschen Planes, beschuldigte einen deutschen Offizier, sein Vaterland in der schmählichsten Weise für Geld verraten zu haben.

Sofort setzten die Erwiderungen ein. Deutsche höchste Offiziere der alten Armee wie der Generaloberste von Kluck bewiesen, daß der echte Schlieffen-Plan auf gar keinen Fall den Franzosen bekannt gewesen sein konnte. Wäre man auf französischer Seite von den deutschen Absichten informiert gewesen, so hätte man das im August 1914 deutlich gemerkt. Es konnte sich höchstens um den „Verrat" eines gefälschten Schlieffen-Planes gehandelt haben. In Frankreich stellte man sich auf den Standpunkt, daß die Enthüllungen auf Wahrheit beruhten. Natürlich wollte man gegenüber der Oeffentlichkeit nicht eingestehen, daß man einer Mystifikation zum Opfer gefallen war.

Die Archive werden durchstöbert

Nun begann ein Suchen und ein Studieren der Archive. Nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland. Man suchte nach Klarheit. Wollte wissen, wie sich die Angelegenheit mit dem „Verrat" abgespielt haben kann. Die Franzosen waren bei ihren Nachforschungen sehr im Nachteil. Bestand doch der verratene um 60 000 Mark im Jahre 1904 erworbene deutsche Aufmarschplan nicht mehr. Im Jahre 1914 waren die Dokumente verbrannt worden. Warum? Wahrscheinlich, weil man damals schon entdeckt hatte, daß es sich um Falsifikate handelte. Schon im Jahre 1929 hatte eine Untersuchung des ganzen Falles durch Marschall Petain stattgefunden und nichts ergeben.

Alle Nachrichtenquellen wurden in Bewegung gesetzt. Irgendwo mußten sich doch wohl Anhaltspunkte finden lassen, die zu einer Aufklärung der geheimnisvollen Geschichte führten.

Verdacht gegen den Bettler von Bozen

Da tauchte auf einmal ein Verdacht auf. Schon Anfang dieses Jahres, als der Tod Basses durch die Weltpresse ging, als man die merkwürdigen Dokumentenfunde in seinem Nachlaß machte, hatte man sich in Frankreich mit Basse näher beschäftigt. Man suchte in den Archiven nach der Tätigkeit, die Basse im Auftrag des französischen Geheimdienstes geleistet hatte. Ueber den Erfolg dieser Nachforschungen kam nichts in die Oeffentlichkeit. Aber in eingeweihten französischen Kreisen sprach man davon, daß Basse aller Wahrscheinlichkeit nach zugleich im Dienste der deutschen Spionage gearbeitet hatte. Ja, man hatte begründeten Verdacht, daß er französischer Spion im deutschen Auftrag war. Für diese Annahme spricht übrigens, daß man ein Bild Wilhelms II. mit eigenhändiger Widmung bei ihm fand. Basse mußte schon ganz bedeutende Dienste für sein deutsches Vaterland geleistet haben.

„Verrat" eines falschen Schlieffenplanes?

Immer mehr verstärkte sich der Verdacht, daß Heinrich Basse, der geheimnisvolle Bettler von Bozen, jener Offizier gewesen ist, der den Franzosen im Jahre 1904 falsche deutsche Aufmarschpläne verkauft hat. Zu dieser Zeit war der Spion Basse dem französischen Nachrichtendienst noch vollkommen unbekannt. Erst ein Jahr später tauchte seine Person in den Geheimlisten der französischen Spionage auf. Hat er sich 1904 mit seinem „Verrat" das Vertrauen der Franzosen erschlichen?

Im deutschen Auftrag gehandelt?

Die wichtigste Frage, die augenblicklich gewisse französische Kreise bewegt, ist, ob Basse den „Verrat" der falschen deutschen Pläne im Auftrag des deutschen Geheimdienstes unternahm. Die Möglichkeit ist nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen. In vielen Fällen haben Spione in dieser Weise gearbeitet. Viele Länder haben anderen Staaten falsche Informationen in die Hände gespielt, um die eigenen Geheimnisse um so besser zu verschleiern und zu wahren.

Es scheint wirklich der Fall zu sein, daß das Geheimnis um den „Verrat" des falschen Schlieffen-Planes in engstem Zusammenhang stünde. Vielleicht wird das Rätsel einmal ganz gelöst werden. Dann nämlich, wenn Herr Oberst Nicolai einmal seine Geheimnisse preisgibt.

Schiffe im Examen im Laboratorium

Das Modell eines Ozean-Dampfers wird zur Probe ins Wasser gesetzt

Das Ende des „Modekönigs von Polynesien"

Um die Jahrhundertwende herum besaß der Name John Hyman internationalen Ruf. Trotzdem lächelte jeder, der ihn aussprach. John Hyman war damals vielfacher Millionär und sein Unternehmen vielleicht grotesker, als es je ein anderes auf diesem Planeten gewesen ist. John Hyman, eigentlich der Schwarzwaldbube Jakob Heimann war als Kind von seinen Eltern nach Australien genommen worden, wo der Vater Engländer und der kleine Jakob infolgedessen John Hyman wurde. Der Vater versuchte sich ohne Glück als Schafzüchter, aber als eines Tages das schwarze Fieber ihn und seine Frau dahinraffte, blieb dem kleinen John allein im australischen Busch kaum mehr als das geliebte Erinnerungsstück des Vaters, ein bayerischer Tschako. Ein Kruneger bot dem zehnjährigen Jungen einen faustgroßen Klumpen Gold dafür an und dieses, selbstverständlich sofort realisierte Geschäft, war der Anfang von John Hymans Weltunternehmen.

Als John Hyman vierundzwanzig Jahre alt ist, besitzt er ein riesiges Bürohaus

— natürlich allein für sein Unternehmen — am Leicester-Square in London, ein Vermögen, das er selbst nicht überschauen kann und dazu eine eigene Flotte von fünf Handelsdampfern, die seine abgelegten Uniformröcke und Maskenkostüme an die Tropenküsten bringen, von wo aus sie den Weg in die Dschungeln, in die Sumpfdistrikte und Urwälder antreten.

Lumpen gehen heraus, und reines Gold — meistens im wörtlichen Sinne — kommt wieder herein. Wenn die Schiffe John Hymans zurückkehren, sind sie beladen mit Elfenbein, Gold, Brillanten und allen möglichen anderen Kostbarkeiten. Der „Modekönig von Polynesien", so hieß John Hyman damals. Jetzt ist er am Verhungern...

„Ich bin vollkommen fertig", erklärte der alte Mann, als ihn dieser Tage bei seiner Konkurserklärung Zeitungsleute aus der ganzen Welt überschwemmten.

„Es gab einmal eine Zeit, wo ich wirklich nicht wußte, wieviel Geld ich eigentlich besaß, wieviel mir mein romantischer und bizarrer Handel eingetragen hatte.

In ganz Europa kaufte ich damals alte Uniformen auf, und mancher Wilde läuft vielleicht noch heute in ihnen herum. Von so manchem zentralafrikanischen Negerhäuptling weiß ich es bestimmt. Schon einmal habe ich mein Vermögen verloren, aber das ist schon lange her. Das war im Jahre 1890, als meine Schiffe in Buenos Aires in die Revolution hineingerieten und beschlagnahmt wurden und mein Neffe, der sie führte, als Geisel gefangen genommen wurde. Es kostete damals mein ganzes Vermögen und das Eingreifen des Königs von Portugal, um sie wieder freizubekommen. Bis zum Weltkrieg ging aber mein Handel weiter und ich war sehr schnell wieder vielfacher Millionär. Dann war es aber Schluß mit der Romantik der Uniform, es gab keine erreichbaren wilden Stämme mehr, die sich dafür interessierten. Der letzte Wallstreet-Krach hat mich der Reste meines Geldes beraubt, und jetzt werde ich betteln gehen. Achtzig Jahre bin ich alt, und fünfzig Millionen Wilde habe ich gekleidet. Das war einmal..."

Ein Eisenbahnzug kämpft sich durch die „See"

Ein Bild von der Sturmkatastrophe, die den amerikanischen Staat Massachusetts heimsuchte

Der „Radio-Wolkenkratzer" der Rockefeller-Stadt

Der gewaltige, 81 Stockwerke hohe Wolkenkratzer der Newyorker Rockefeller-Stadt, der in diesen Tagen fertiggebaut wurde. Der riesige Bau, der nur einen kleinen Teil des gigantischen Rockefeller'schen City-Projektes ausmacht, wird dazu dienen, einen Sender und verschiedene Unternehmungen, die mit dem Rundfunk im Zusammenhang stehen, aufzunehmen.

Das kleinste U-Boot der Welt

Dieses Liliput-U-Boot führte Mr. Menotti Nanni jetzt in Newyork vor. Der erste Tauchversuch des Einmann-Bootes soll sehr befriedigend verlaufen sein.

Aus dem Reich der 1001 Erfindungeen

Wenn man von all den Leuten, die eine Erfindung zum Patent anmelden, verlangen würde, sie sollten ein Modell einreichen, um ihre Ideen zu veranschaulichen, dann würde man ein Kuriositätenkabinett zusammenbekommen, das nicht seinesgleichen hat. Manchen Erfinder würde dies allerdings in Verlegenheit bringen, denn in den Patentschriften findet man oft derartig utopistische Hirngespinste, daß sie niemals zu verwirklichen sind. Zwar erteilt das Patentamt nur für solche Erfindungen Patente, die eindeutig einen technischen Fortschritt zeigen und auch praktisch ausführbar sind. Das gibt jedoch oft einen harten Meinungsstreit zwischen Patentamt und Erfinder, der in seinen phantastischen Ideen das Glück der Welt sieht.

Kleine Gebrauchsgegenstände sind heute bevorzugt. Pfennig-Artikel lassen sich heute immer noch unter die Leute bringen,

dagegen wird man etwa ein Rotorschiff oder eine neuartige Orgel kaum an den Mann bringen. Es muß schon so etwas sein wie ein Messer zum Eieröffnen. Es sieht aus wie eine Pinzette oder eine Zange, die an ihrem Ende Spitzen trägt. Zwischen diese Spitzen klemmt man das Ei und kneift die Zange zu. Oder ein anderes Beispiel ist ein Quirl mit einem richtigen Propeller, der im Eierschnee oder in der Sahne rotiert. Wenn nur nicht die Hausfrau Angst bekommt, daß die Schüssel mit dem Propeller wie ein Flugzeug zu fliegen anfängt!

Ein anderer Erfinder hat sich darum verdient gemacht, ein Scherengitter zu erfinden, das den Fensterputzer vor dem Abstürzen schützt. Das Gitter kann ganz leicht am Fensterbrett eingehängt werden und ist auch noch mit einem Tritt versehen.

Dagegen wundert man sich, daß eine Milchkanne mit einem versenkten Deckel, der zum Einlegen der Butter dient, patentiert worden ist.

Diese Anordnung hätte uns schon mehr imponiert, wenn durch irgendeinen Mechanismus die Milch unten im Topf zu Butter oben auf dem Deckel verwandelt würde. Das ist durchaus nicht so undenkbar, wie es zunächst scheinen mag. Wenn die Bauersfrau die Milch zur Stadt bringt, dann wird das Schütteln durch die Gehbewegung in Schlenderbewegung in der Kanne verwandelt, wodurch die Butter entsteht.

Viel Geld verdienen kann man auch, wenn man zur weiteren Verschönerung des zarten Geschlechts beiträgt. Jede Woche werden neue Enthaarungsmittel erfunden.

Ganz besonders originell ist eine Vorrichtung, die anzeigt, wenn die Badewanne überläuft. Am oberen Rande der Wanne ist ein Stück Zucker zwischen zwei Drähten befestigt, die zu einer elektrischen Glocke führen. Ist die Wanne voll, so schmilzt der Zucker, die beiden Drähte, die durch den Zucker isoliert waren, geben Kontakt und die Alarmglocke, Sirene oder Hupe durchheult das Haus.

Sehr gefühlvoll muß der Erfinder sein, der unter dem Fahrradsattel verborgen ein dolchartiges Messer eingebaut hat, das in dem Augenblick, in dem sich ein Dieb auf den Sattel schwingt, ein Viertel Meter tief in das Gesäß eindringt. Ob auch dieser Erfinder sich goldene Berge von seiner Erfindung verspricht? Im übrigen verstößt wohl das Mitführen eines Dolchmessers gegen das Waffengesetz.

Feueranbeter in England?

Londoner Blätter machen darauf aufmerksam, daß in dem englischen Dorfe Whalton in Northumberland in diesen Tagen ein Brauch geübt wird, der offenbar uralt ist und weit hinter die Bekehrung der englischen Bevölkerung zum Christentum zurückreicht. Die Dorfbewohner holen auf Handkarren große Holzstöße aus dem nahegelegenen Wald. Die Karren werden von den jungen Burschen des Dorfes „requiriert", mögen die Besitzer sich auch noch so sehr dagegen sträuben. Dann wird bei dem Anbruch der Dämmerung auf dem Anger vor dem Dorf ein Holzstoß angezündet und das Feuer wird bis zum Anbruch des Tages die ganze Nacht hindurch immer wieder durch die Zufuhr frischen Holzes zu hohen Flammen geschürt.

Für die Erwachsenen gibt es während der nächtlichen Feier Freibier, das aus der Gemeindekasse gespendet und dem reichlich zugesprochen wird. Für die Frauen gibt es Kuchen und Süßigkeiten. Die Jugend tanzt in weitem Umkreis um das Feuer, bis die letzte Flamme erloschen ist. Offenbar handelt es sich hier um ein Ueberbleibsel des alten Kultus der Feuer- oder Sonnenanbeter. Die heutigen Dorfbewohner sind natürlich Christen und sind sich des heidnischen Ursprungs ihrer Feier nicht mehr bewußt.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 22. November 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 545

Friedenshütte

Vor der endgültigen Neuordnung

⊙ **Frankfurt a. M.**, 22. Nov. (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, ist für Mitte Dezember die AR-Sitzung zu erwarten, in der der endgültige Abschluß der Sanierung der Friedenshütte AG vorgeschlagen wird. Die in den Einzelheiten bekannte Sanierung wird die Herabsetzung des AK von 70 auf 35 Mill. Mark und die anschließende Wiedererhöhung auf 45–50 Mill. Mark durch die Umwandlung von Schuldforderungen in Aktien vorsehen, wobei die Majorität sich auch weiterhin in deutschem Besitz (bei Gebhardt und die Oberschles. AG) halten wird. Die für ein Jahr gewährte Option auf Uebernahme der Aktienmajorität durch den polnischen Staat, ist noch nicht ausgeübt worden und mit der Optionsausübung ist auch weiterhin nicht zu rechnen. Die neue AR-Besetzung steht im einzelnen noch nicht fest, doch wird auch hier die deutsche Majorität verbunden sein. Die bisherige Geschäftsführerin Dr. Kurzacker wird mit der Oberleitung der neugegründeten Friedenshütte betraut werden.

Ende des Jahres wird der normale Geschäftsbetrieb wieder eintreten und die Geschäftsaufsicht aufgehoben. Zur Zeit liegt die Belegschaft der Friedenshütte unter 4000 Mann. Eingeschränkt arbeiten Kokerei und Stahlwerk, während das Walzwerk für polnische Schienenaufträge noch mehrere Monate voll zu arbeiten hat. Durch ein brasilianisches Kaffeeaustauschgeschäft hat die Friedenshütte einen wesentlichen Anteil an Schienenlieferungen, an denen gleichzeitig Kattowitz und Sarro beteiligt sind. Während die Friedenshütte noch Eisenbahnwagons für Rußland zu liefern hat, sind die neuen Rußlandaufträge durch französische Finanzierungen nicht zum Abschluß gekommen.

Neuwalzwerk AG. Bösperde

Verlustilgung durch Kürzung des Kapitals

⊙ **Berlin**, 22. Nov. (Eig. Dr.) Die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit bekanntlich jetzt beim Stumm-Konzern liegt, weist zum 30. Juni 1932 einschließlich 5000 AK Vortrag einen Betriebsverlust von 85 000 AK aus, der sich um Anleihen und Abschreibungen, letztere in Höhe von 322 000 (390 000) AK, auf insgesamt 572 000 AK erhöht. Im Berichtsjahr ist der Umsatz wertmäßig um 30 v. H., der Menge nach um rund 25 v. H. zurückgegangen. Ueberdies brachte die Finanzkrise größere Ausfälle bei Kunden. Zur Verlustilgung wird vorgeschlagen, das Stammkapital von 1,76 auf 1,056 Mill. AK herabzusetzen und die 44 000 Mark Vorzugsaktien einzuziehen. Unter Auflösung von 199 000 AK Reservefonds und 30 000 AK Delkrederefonds ergibt sich ein Buchgewinn von 934 000 AK, aus dem eine neue gesetzliche Reserve von 10 v. H. des künftigen AK gebildet und der Rest nach Verlustilgung vorgetragen wird. Im neuen Jahr haben sich bereits betriebsbelebende Gesetze der betriebswirtschaftlichen und technischen Reorganisation gezeigt.

⊙ **Capito u. Klein AG., Düsseldorf. — Bisher Verlustausschluß.** (Eig. Dr.) Die zum Interessenbereich der Friedrich Krupp gehörende Gesellschaft teilt uns mit, daß das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr in verstärktem Ausmaß unter der allgemeinen Depression zu leiden hatte, sodaß wieder ein Verlust ausgewiesen werden muß, um den sich der aus dem Vorjahr übernommene Verlust von 179 000 AK erhöht.

* **Schon wieder ein Milliardenzusammenbruch im amerikanischen Gas- und Elektrizitätsgewerbe.** Noch hat das amerikanische Wirtschaftsleben die Nachwehen des durch den Zusammenbruch des Insull-Konzerns erlittenen Schocks nicht verwunden, und schon wird es durch die Insolvenz der Associated Gas and Electric Co., Newyork neu in Mitleidenschaft gezogen. Es handelt sich um eine Holding-Gesellschaft, die im Jahresbericht für 1931 Aktiven in Höhe von rd. 800 Mill. Dollar auswies. Für das vergangene Jahr wurde noch ein Nettoertrag von 116 Mill. Dollar und ein Reingewinn von 49 Mill. Dollar ausgewiesen. Die schlechte Finanzwirtschaft dürfte den Zusammenbruch dieses Konzerns hervorgerufen haben.

* **Größter großer Verlust bei der J. N. Eberle u. Co.** Dieses größte süddeutsche Unternehmen der Wagen-, Federn- und Fettlederbranche in Augsburg, von dessen Kapital sich ein großer Teil in schwedischen Händen befindet, verzeichnet für 1931 einen Gesamtverlust von 201 847 Mark, der vorgetragen wird. Die am 30. Juni 1931 beschlossene Sanierung durch Zusammenlegung i. V. 10:1 auf 200 100 AK und Wiedererhöhung auf 2,4 Mill. AK ist durchgeführt.

Löwenbrauerei AG. Freiburg

Kapitalkürzung und Wiedererhöhung

Die Löwenbrauerei AG., Freiburg-Br., beantragt für die GV. am 21. Dezember die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von 900 000 auf 400 000 AK durch Ermäßigung der Aktienennwerte. Anschließend soll das Grundkapital durch Ausgabe von neuen Stamm- oder Vorzugsaktien bis zu 800 000 AK wieder erhöht werden, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen wird. Die neu. Vorzugsaktien sollen mit Vorzugsdividende und mehrfachem Stimmrecht ausgestattet sein. Im übrigen liegt der GV. der Abschluß zum 30. September 1932 zur Beschlußfassung vor.

* **Erste Kulmbacher Aktien-Exportbier-Brauerei, Kulmbach. — Dividendenlos.** Der Abschluß ergibt bei vorsichtiger Bewertung der Außenstände und Vorräte unter Vornahme reichlicher Abschreibungen einen Ueberschuß von 1052 (590 576) AK, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die Verteilung einer Dividende (4 v. H.) kommt nicht in Frage, wodurch die jetzt gute Liquidität der Firma aufrecht erhalten bleibt. Die Verwaltung wird auf der GV. am 20. 12. beantragen, die Vorzugsaktien von 0,4 Mill. AK i. e. R. einzuziehen, dagegen wird der früher beabsichtigte Antrag auf Zusammenlegung des Grundkapitals nicht gestellt.

Arbeitsmarktbelebung im Ruhrgebiet

⊙ **Essen**, 22. Nov. (Eig. Dr.) Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet für die erste Novemberhälfte, daß die westfälischen Hütten- und Walzwerksbetriebe ihre Belegschaft weiter erhöhen konnten, jedoch nicht in demselben Verhältnis, in dem die Produktionsbelebung eingesetzt habe, da das vergrößerte Arbeitsvolumen durch Abbau der Feierschichten in erheblichem Umfange bewältigt werden konnte. Der Industriekohlenbergbau habe im Oktober eine Zunahme der Beschäftigten um rund 8700 erfahren. Die Gesamtzahl der Belegschaften belief sich Ende Oktober auf 190 700 gegenüber 380 000 zur Zeit des höchsten Beschäftigungsstandes im Januar 1930.

---

* **Kapitalherabsetzung der Zummerfabrik Schwandorf AG.** Die auf 15. Dez. einberufene a. GV. soll neben der Erledigung der Regularien zum 30. 9. 32 über die Herabsetzung des Grundkapitals von 2,2 auf 1,00 Mill. Mark durch Einziehung von nom. 0,05 Mill. AK eigener Stammaktien i. e. R. Beschluß fassen.

* **Pariser Messe 1933.** Die internationale Pariser Messe findet im Jahre 1933 vom 13. bis 29. Mai statt.

Spezialwerte auf Publikumsaufträge befestigt

Umsätze der Effektenbörsen im allgemeinen weiter klein / Rentenmarkt belebter / Schluß über Anfang, aber nicht zu Tageshöchstkursen

Mannheim zurückhaltend

Die Unsicherheit der innerpolitischen Lage, speziell die Verzögerung der Regierungsbildung, wirkten nach wie vor zur Zurückhaltung, so daß sich die Umsätze in kleinem Rahmen bewegen. Andererseits war an der heutigen Börse eine freundlichere Grundstimmung am Aktienmarkt nicht zu verkennen. IG. Farben notierten allerdings gegen gestern eine Kleinigkeit schwächer mit 95,50 nach 96%. Von der Festigkeit der Elektrizitätsaktien profitierten vor allen Dingen Rheinische Elektrische mit einem Gewinn von 2,50 v. H. Deutsche Linoleum um ½ v. H. befestigt. Von Bankaktien Rhein. Hypotheken-Bank mit 69 v. H. gefragt. Versicherungsaktien unverändert. Der Festigkeit schloß sich auch der Rentenmarkt an. Goldpfandbriefe bis 1,50 v. H. höher.

Frankfurt freundlich

Die Entwicklung in der Regierungskrise ließ auch an der heutigen Börse kein nennenswertes Geschäft aufkommen, doch war die Tendenz allgemein leicht befestigt. Die schwächere Neuyorker Börse und der Rückgang für deutsche Werte an verschiedenen Auslandsplätzen blieben ohne Einfluß. Obwohl von Seiten der Kulisse und auch der Kundschaft eine abwartende Haltung eingenommen wird, ergaben sich gegenüber der Abendbörse überwiegend Besserungen von ¼–½ v. H.

Nach den ersten Kursen setzten fast allgemein weitere Besserungen von ½–1 v. H. ein. Am Rentenmarkt bestand lebhafte Nachfrage nach Reichsanleihe, die ½ v. H. höher einsetzten und später erneut ½ v. H. gewannen. Freundlicher lagen auch Schutzgebietsanleihe und späte Reichsschuldbuchforderungen. Von Industrieobligationen tendierten Stahlvereinsbesitz 1 v. H. fester. Von Auslandsrenten zogen Salonik Monastir ½ v. H. an. Während Goldpfandbriefe bei kleinem Angebot bis zu ½ v. H. schwächer lagen, konnten sich Landeskulturpfandbriefe und Kommunalobligationen leicht befestigen. Im weiteren Verlaufe blieben die Kurse am Aktienmarkt behauptet, die Umsatztätigkeit schrumpfte jedoch auf ein Minimum zusammen. Dagegen konnten sich deutsche Anleihen, Reichsschuldbuchforderungen und die Schutzgebietsanleihe erneut um bis zu ½ v. H. erhöhen. Stahlvereinsbesitz gewannen weiteren 1 v. H.

Berlin anziehend

Zu Beginn der heutigen Börse war das Geschäft an den Aktienmärkten zwar wieder äußerst ruhig, die Grundstimmung konnte aber als durchaus freundlich bezeichnet werden. Die Mehrzahl der Papiere besserte sich, wenn auch nur um Bruchteile eines Prozentes. Obwohl die innerpolitische Entscheidung immer noch nicht gefallen ist, war das Publikum mit kleinen Orders im Markte, doch erstreckten diese sich hauptsächlich wieder auf Spezialwerte, für die günstigere Nachrichten aus der Wirtschaft vorlagen. So waren besonders Kunstseidenaktien und Montanpapiere bevorzugt, wobei bei letzteren anscheinend auch noch die weitere Placierung von größeren Paketen außerhalb der Börse eine Rolle spielten.

Auch am Rentenmarkt handelte es sich bei den zunächst kleinen Umsätzen in der Hauptsache um Deckungen der Spekulation. Erst im Verlaufe setzten dann kleine Käufe ein, die die Altbesitzanleihe über 1 v. H. anziehen ließen, die Reichsschuldbuchforderungen bis zu ½ v. H. besserten und besonders die Industrieobligationen, unter Führung von Vereinigten Stahlbesitz, im Kurse erhöhten. Da die gestrigen Gerüchte, die von einer Ablösung in unverzinslichen nach 20 Jahren fälligen Schatzanweisungen keine Bestätigung fanden, trat heute am Markte der Schutzgebietsanleihe bei festhaltenden Umsätzen ebenfalls eine Erholung ein.

Am Geldmarkt machte die Erleichterung Zwischenkredite, Tagesgeld ging in der unteren Grenze ziemlich allgemein auf 4½ v. H., vereinzelt auch schon auf 4 v. H. zurück. Auch nach den ersten Kursen änderte sich auf den Aktienmärkten an der Geschäftsstille zunächst nichts. Später wurde es dann am Montanmarkt und auf Spezialgebieten, wie Kunstseidenaktien und Conti-Gummi etwas lebhafter und es setzten sich überwiegend Gewinne bis zu ½ v. H. durch.

Der Rentenmarkt war auch im weiteren Verlaufe lebhafter. In Steuergutschriften war in 4- und 6er Fälligkeiten stärkere Nachfrage, der Umsatz in allen Fälligkeiten betrug ca. 150 Mille. Die Anleihen der deutschen Länder waren im Durchschnitt 1 v. H. gebessert, auch Stadtanleihen waren ½–1 v. H. höher. Provinzanleihen waren überwiegend fester, auch Reichsschuldbuchforderungen konnten im Verlaufe erneut ½ v. H. anziehen. Schutzgebiete erholten sich auf 5,05, der Umsatz zum Kurs betrug etwa 900 Mille. Hypotheken- und Landschaftliche Goldpfandbriefe sowie Kommunal-Gold-Obligationen waren ¼–½ v. H. gebessert. Im gleichen Ausmaß konnten auch die Liquiditätspfandbriefe anziehen.

Der Kassamarkt hatte weiter sehr stilles Geschäft; trotz verschiedener Abschwächungen war die Tendenz überwiegend freundlicher. An den variablen Märkten konnten sich die Tagesblickkurse bis zum Schluß nicht behaupten. Bei nachlassendem Geschäft lagen die Schlußnotierungen nicht mehr wesentlich über Anfang. Conti Gummi schlossen 5 v. H. über Anfang. Rechberle ruhig. Man hörte A.E.G. 32, Farben 96–¾, Gelsenkirchen 38¾, Mannesmann 54¾, Siemens 130¾ und Reichsbank 136¾.

* **Steuergutscheine-Notierungen vom 22. Nov.** (Eig. Dr.) Berlin und Frankfurt gleich: Fälligkeit 1933 99¾; 1935 95; 1936 90; 1937 79¾; 1938 71.

Berliner Devisen

Notenkurse: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3½ v. H.

Amtlich in Rm. für	Tele-graph. 21.	Berlin 22.	21. November Berlin Brief	21. November Berlin Geld	22. November Berlin Brief	22. November Berlin Geld
Buenos-Aires 1 Peso	0,732	0,734	0,737	0,735	0,737	0,735
Canada 1 Can.-Dollar	4,186	4,194	4,194	4,186	4,194	4,186
Japan 1 Yen	0,897	0,899	0,901	0,899	0,901	0,899
Kairo 1 Ägypt. Pfd.	20,353	20,413	20,413	20,373	20,413	20,373
Istanbul 1 türk. Pfd.	1,955	1,959	1,957	1,955	1,957	1,955
London 1 Pfd. Strl.	20,429	20,479	20,479	20,429	20,479	20,429
New York 1 Dollar	4,186	4,206	4,217	4,206	4,217	4,206
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,222	0,224	0,226	0,224	0,226	0,224
Uruguay 1 Goldpeso	1,681	1,689	1,707	1,689	1,707	1,689
Holland 100 Gulden	168,730	169,070	169,57	169,18	169,57	169,18
Athen 100 Drachmen	2,455	2,459	2,503	2,459	2,503	2,459
Brüssel 100 Belga	58,37	58,53	58,48	58,39	58,41	58,39
Bukarest 1 100 Lei	2,513	2,517	2,523	2,517	2,523	2,517
Budapest 100 Pengö	73,421	—	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,71	81,87	81,88	81,87	81,88	81,87
Helsingfors 100 finn. M.	8,914	8,934	8,936	8,934	8,936	8,934
Italien 100 Lire	21,994	22,038	22,062	22,038	22,062	22,038
Jugoslawien 100 Dinar	7,414	7,428	7,446	7,428	7,446	7,428
Kopenhagen 100 Kronen	91,90	92,08	92,26	92,08	92,26	92,08
Lissabon 100 Escudo	18,37	18,41	18,43	18,41	18,43	18,41
Oslo 100 Kronen	93,07	93,25	93,43	93,25	93,43	93,25
Prag 100 Kronen	12,454	12,476	12,494	12,476	12,494	12,476
Reykjavik 100 isländ. Kr.	75,00	75,15	75,15	75,15	75,15	75,15
Riga 100 Lettische Lat	81,47	81,63	81,81	81,63	81,81	81,63
Schweiz 100 Franken	80,97	81,13	81,31	81,13	81,31	81,13
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,063	3,053	3,063	3,053
Spanien 100 Peseten	34,60	34,67	34,69	34,67	34,69	34,67
Stockholm 100 Kronen	73,38	73,52	73,68	73,52	73,68	73,52
Wien 100 Schilling	110,50	110,72	110,81	110,72	110,81	110,72
Budapest 100 Pengö	51,85	51,95	52,05	51,95	52,05	51,95

Tägliche Geld: 4½% u. darüber, monatlich 4½%. Monatsgeld 5–7%.

Weitere Pfundabschwächung

Die Abschwächung des englischen Pfundes setzte sich auch heute weiter fort; nachdem der Kurs in Newyork gegen abend auf 3,77½ zurückgegangen war, stellte er sich heute auf 3,76½. Noch immer ist die Ungewißheit über Amerikas Haltung zur Frage der am 15. Dez. fälligen Schuldenzahlungen vorhanden. Der Dollar war gut behauptet und auch die Reichsmark zeigte eher etwas festere Tendenz; sie stellte sich in Amsterdam auf 59,19, in Zürich auf 123,57½, in Paris auf 607 und in London auf 18,74. Nordkronen schwächer.

Nur kleines Produktengeschäft

⊙ **Berliner Produktenbörse vom 22. Nov.** (Eig. Dr.) Infolge der Unsicherheit bezüglich der weiteren politischen Entwicklung hält sich die Unternehmungslust am Produktenmarkt nach wie vor in engen Grenzen. Im Lieferungsgeschäft hatte die heutige Gesellschaft nur in geringem Umfange Material aufzunehmen, wobei Weizen und Roggen allgemein etwas schwächer lagen. Hafer erlitten bis 1 AK niedriger. Am Promptmarkt war das Angebot gleichfalls nicht groß, die Mühlen und der Handel disponierten nur vorsichtig. Für Weizen waren gestrige Gebote schwer erhältlich, Roggen lag dagegen ziemlich betig. Anregungen vom Mehlgeschäft fehlten weiterhin, obwohl die Mühlen bei Geboten zu Preiskonzessionen bereit waren. Das Ostermaterial in Hafer überstieg die geringe Nachfrage. Gerste war nur in feinsten Qualitäten etwas beachtet.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 106–108; Futterweizen 100–104; Sommerweizen 107–109, betig; Märk. Roggen 106–107, betig; Braugerste 170–180; Futter- und Industriegerste 101–108, ruhig; Märk. Hafer 129–131, schwächer; Weizenmehl 24,25–27,10, still; Roggenmehl 20 bis 22,75, betig; Weizenkleie 6,40–6,70, ruhig; Roggenkleie 6,60–6, ruhig; Viktoriaerbsen 21–26; Kleine Speiseerbsen 22–30; Futtererbsen 14–16; Leinkuchen 10,10–10,20; Erdnußkuchen ab Hamburg 10,80; Sojabohnenschrot ab Hamburg 10,30; Extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 10,30; dto. ab Stettin 11; Rauhfutter, drahtgepreßt, krautgepreßt, Roggenstroh 0,75–0,80; Weizenstroh 0,45–0,60; Haferstroh 0,45–0,60; Gerstenstroh 0,45 bis 0,50; gebund. Roggenlangstroh 0,75–1,00; bindfadengepr. Roggenstroh 0,60–0,80; Weizenstroh 0,45–0,60; Hackfel 1,50 bis 1,60; handelsübl. Heu, gut, trocken 1,10–1,20; gutes Heu 1,80–2,10; Luzerne, lose 2,15–2,40; Tilmoter, lose 2,20 bis 2,30; Kleeheu, lose 2–2,20; drahtgepr. Heu in Pfd. über Notiz 40; alles Tendenz ruhig. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Dez. 208,75—9,25; März 211; Mai 215; Roggen Dez. 167,50; März 171,50—72; Mai 175,25 bis 175,75; Hafer Dez. 132,75 n. Bez.; März 136; Mai 138.

---

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 22. Nov.** (Eig. Dr.) Anfang, Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Nov. 4,22½; Jan. 4,22½; März 4,15; Mai 4,20; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Nov. 64,50; Jan. 64; März 66,75; Mai 66,75.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 22. Nov.** (Eig. Dr.) Anfang, Weizen (100 lb.), Tendenz ruhig, alte Ernte, Dez. 5,1½ (5,1¾); März 4,10¾ (4,10¾). — Mitte betig, Dez. 5,0 (5,1¾); März 4,11¼ (4,10¾). — Neue Ernte, Anfang, Tend. ruhig, März 5,1¼ (5,1¾); Mai 5,1¾ (5,1¾). — Mitte betig, März 5,1¼ (5,1¾); Mai 5,1¾ (5,1¾).

* **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 22. Nov.** (Eig. Dr.) Jan. 5,30 B 5,15 G; Februar 5,40 B 5,25 G; März 5,50 B 5,35 G; Mai 5,70 B 5,60 G; August 5,90 B 5 G; Nov. 5,20 B 5 G; Dez. 5,10 B 5 G; Tendenz ruhiger. — Gemahl. Mehlis prompt per 100 Kg. 31,25; Nov. 31,25; Nov.-Dez. 31,50; Tendenz ruhig, Weiter heiter.

* **Bremer Baumwolle vom 22. Nov.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand Middl. Schluß 7,30.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 22. Nov.** (Eig. Dr.) Anfang, Jan. (33) 575—80; März 577—79; Mai 589; Juli 593; Okt. 592—93; Tagesimport 15 700; Tendenz stetig. — Mitte, Dez. 577; Jan. (33) 578; März 587; Mai 589; Juli 590; Oktober 592; Jan. (34) 596; März 599; Mai 542; Juli 540; Loco 604; Tendenz betig.

Berliner Metallbörse vom 22. November

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	43,50	43,—	—,—	18,50	18,—	—,—	21,—	20,50
Februar	—,—	43,—	42,50	—,—	17,—	16,—	—,—	21,25	21,75
März	43,—	43,25	43,—	—,—	17,25	16,25	21,—	21,—	20,75
April	—,—	43,75	43,50	—,—	17,37	16,87	—,—	21,50	21,—
Mai	—,—	44,25	44,—	—,—	17,50	16,50	—,—	22,—	21,50
Juni	—,—	44,75	44,50	—,—	17,75	16,75	—,—	22,50	21,50
Juli	—,—	45,—	45,—	—,—	18,—	17,—	—,—	22,50	21,75
August	—,—	45,50	45,25	—,—	18,25	17,25	—,—	22,75	22,—
Sept.	—,—	46,—	45,75	—,—	18,50	17,50	—,—	23,25	22,75
Oktober	—,—	46,25	46,—	—,—	18,50	17,50	—,—	23,50	22,75
Nov.	—,—	46,—	45,—	—,—	18,50	18,50	—,—	23,75	23,—
Dezemb.	—,—	47,—	47,50	—,—	18,25	18,50	—,—	23,75	23,25

* **Tendenz:** alles lustlos.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 22. Nov.** (Eig. Dr.) Amtlich. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 41,75 AK für 100 Kg.; Raffinadekupfer, loco 45,50—46,50; Standardkupfer, loco 40,50—41,50; Standard-Blei per November 18,25—18,75; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 100; dgl. in Walz- oder Drahtbarren 104; Banka-, Straits-, Australzinn 220; Reinnickel 98—99 v. H. 260; Antimon-Regulus 37—39; Silber i. Verr. ca. 1000 fein per Kg. 37—40,25 AK.

Londoner Metallbörse vom 22. November

Metalle £ per To.		Metalle £ per 30 Tonnen		Silber (Pence per Ounce)	
Kupfer, Standard	39,15	Zinn, Standard	133,4	Aluminium	—,—
3 Monate	39,35	3 Monate	134,1	Antimon	—,—
Raff. Preis	32,——	Raff.-Preis	139,5	Gold (Unze)	—,—
Elektrolyt	36,50	Banka	139,1	Platin	—,—
Best selected	34,25	Straits	139,0	Quecksilber	—,—
Strong sheets	—,—	Blei, span.	11,65	Nickel	—,—
Blei	17,63	Blei, engl.	15,45	Wolframit	—,—

Kupferpreis unverändert

⊙ **Newyork**, 22. Nov. (Eig. Dr.) Das amerikanische Rumpfkartell hat den Sonderpreis von 0,09 Dollarcents je lb. cif europäischer Häfen heute wieder unverändert gelassen, ohne irgend welche Mengen freizugeben. Der offizielle Verkaufspreis beträgt nach wie vor 0,09 Dollarcents.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	21.	22.
6% Bad. St.-A. 27	74,—	74,—
7% Bad. Bergw.-St.	65,—	65,—
6% Badische Staat	74,—	74,—
6% Mann. Gold	60,—	60,—
6% Berlin Hy. 28	50,50	50,50
6% % Pfd.-Anl. 1925	78,50	78,25
6% % Pfd. v. 1926	77,—	63,—
Badische Bank	92,—	92,—
Pfälz. Hypoth. St.	83,—	83,—
Rh. Hypoth. St.	61,50	62,—
Tdsch. Hl. u. Disc.	78,—	78,—
Durlacher Hof	63,—	63,—
Eichbaum, V. Br.	48,—	48,—
Frdl. Drahtseile	—,—	—,—
Schwarz Storch	40,—	40,—
Zellstoff Waldhof	60,—	60,—
Rh. Elektr. St.-A.	78,—	78,50
Hilbert-Stahlwerk	—,—	—,—
Stadt. Zucker	134,0	134,0
Salzw. Heilbronn	175,0	175,0
Brown Bcv. Orl.	77,—	—,—
Mont. & Freitag	4,50	4,50
Zellstoff Waldhof	43,50	43,50

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte	21.	22.
J. Verch. (Salb)	100,0	—,—
6% Reichsanl.	72,20	72,30
7% " 26	97,20	—,—
6% D. Schutzgeb.	—,—	—,—
Milliardenpfl. 8	95,—	95,20
" 26er	6,40	6,40
6% Schutzg. 14	5,05	5,05
7% Ludwigsh. 26	—,—	—,—
6% Ludwigsh. 24	95,—	95,—
6% Pfälz. Hy. 26	—,—	—,—
6% " " 27	—,—	—,—
6% Frkf. Pfd. 23	—,—	—,—
6% Pfälz. Bodk. 23	—,—	8,80
7% Pfälz. Hyp. 24	2,—	2,—
7% Pfälz. Hyp. 26	2,—	2,—
6% Pfälz. Bodk.	2,18	2,18
6% Frkf. Hy. 26	—,—	—,—
6% Frkf. Hy. Bodk.	74,50	74,50
7% Bad. Bank Obl.	—,—	80,50
7% " " 30	78,—	78,—
6% " " Bodk.	—,—	—,—
6% Pfälzer 1-8-9	82,85	82,85
6% Pfälz. Bdk.	80,—	—,—
6% Pr. B.B. Pfd.	81,30	81,50
6% Rh. Cons. 9-4	78,25	78,10
6% " " 10-11	78,—	78,—
6% " " 12-13	—,—	—,—
6% Rh. Helleg. L.	1,75	81,70
6% Rhein. Bkn.	2,10	2,10
6% Rhein. Bkn.	7,15	80,—

Bank-Aktien	21.	22.
Allg. D. Credit.	—,—	—,—
Badische Bank	90,10	90,—
Bank f. Brau.	71,75	—,—
Bayerische Vereinsbk.	—,—	—,—
Berg. Märk. Bank	80,—	81,50
Berliner Handelsges.	—,—	—,—
Commerz- u. Privatbk.	61,—	60,—
Dresdner Bank	61,—	61,—
Frankf. Hyp. Cr.	80,—	80,—
Frankf. Pfandbriefb.	—,—	—,—
Frankf. Vereinsbank	—,—	—,—
Hansa Dampfschiff.	—,—	—,—
Hessische Bodenkr.	—,—	—,—
Mitteldt. Creditbank	74,—	73,—
Nat. Automobil	18,—	18,25
Neckarsulm Fahrz.	—,—	—,—
Pfälz. Hypothekenbk.	80,—	80,—
Reichsbankanteile	137,—	137,—
Rh. Hypothekenbank	69,75	69,75
Salzdetfurth Kali	175,0	175,—
Schultheiß-Patzenh.	—,—	—,—
Tellus Bergbau	18,—	—,—
Tel. u. Draht Berlin	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	32,—	—,—

Industrie-Aktien	21.	22.
Aschaffenb. Zellstoff	54,—	54,—
Bayerische Motoren	52,50	52,—
Bemberg St. P.	110,0	109,0
Brown Boveri	78,—	78,—
Daimler Benz	18,—	18,25
Deutsche Linoleum	40,—	40,—
Dyckerhoff & Widm.	74,—	74,—
Eichbaum-Werger	48,—	48,—
Eisenbahnverkehrsw.	—,—	—,—
Enzinger Union	79,—	80,—
Faber & Schleich	18,50	17,—
Feldmühle Papier	—,—	—,—
Felten & Guill.	32,—	32,—
Frankf. Gas	95,50	95,50
Gebr. Fahrzeugfabr.	22,—	22,—
Gebr. Röchling	22,50	22,—
Gg. Jeanette	18,—	18,25
Glanzstoff Aschaffb.	91,—	91,—
Gr. Berl. Straßenb.	42,—	42,—
Hanf Fabrik	18,—	18,—
Hanomag	18,—	18,—
Heinrich Lanz	80,—	80,—
Hilpert Armaturen	32,—	32,—
Hirsch Kupfer u. M.	11,—	11,50
Junghans St. W.	16,—	16,25
Karlsruher Maschin.	—,—	—,—
Kleinlein Maschinen	17,75	17,—
Kronprinz Metall	18,—	18,—
Lahmeyer & Co.	120,0	120,0
Lederwerke Offenbach	37,50	37,50
Lingel Schuhfabrik	42,50	42,50
Lokomotivfabrik Jung	12,—	12,—
Lu. Schwarzkopf	18,—	18,—
Mainkraftwerke	78,—	78,—
Mainzer Gas	61,—	61,—
Mannesmann	54,—	54,—
Metallgesellschaft	38,—	38,—
Metallpapierfabrik	32,—	32,—
Metallwerke Frankf.	18,—	18,—
Minimax	30,—	30,—
Moenus	32,—	32,—
Motorenfabrik Darmst.	18,—	18,—
Neckarwerke Elektr.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsa.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsb.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsc.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsd.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugse.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsf.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsg.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsh.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsi.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsj.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsk.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsl.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsm.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsn.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugso.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsp.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsq.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsr.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugss.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugst.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsu.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsv.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsw.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsx.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsy.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsz.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsaa.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsab.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsac.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsad.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsae.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsaf.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsag.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsah.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsai.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsaj.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsak.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsal.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsam.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsan.	80,—	80,—
Neckarwerke Vorzugsao.	80,—	80,—

Morgen großes Schützenfest
mit den Kanonen des Humors
Weiss Ferdl
Max Adalbert
Der Schützenkönig
in der
ALHAMBRA

Grosse hauswirtschaftliche
Ausstellung in Mannheim
Rhein-Neckarhallen 19.-27. Nov. 1932
tägl. durchgehend geöffnet 10-19 Uhr
Eintritt nur 30 ₰

Ia. Weißwein
per Liter 50 Pfennig.
Rozu-Automat, P 6, 23. B206

Wiener Kaffee-Mischung 9641
edel und gehaltvoll, ¼ Pfd. 80 Pfg.
Greulich, N 4, 13

Lieferauto
Welch. Auto fährt am 29. oder 30. Novbr. Strecke Bruchsal-Mühlacker u. könnte Teilladung mitnehmen? Adresse in der Geschäftsstelle. 10 099

Umzüge *4995
Ferntransporte mit geschloss. Auto bill. Kunz, J 6, 8, Telephon 287 76.

Näherin empf. sich in Anfertig. v. Kinderkleidg., Spez.: Umändern aller Sachen in u. auß. d. Hause b. bill. Berechng. Angeb. u. N Q 179 an die Gesch. 9915

Wer kauft noch Winzer-Vereinswein in Lit.-Flasch. od. Faß? Angebote u. H N 78 an die Gesch. *4998

Linoleum u. Stragula
weit unter Preis

Linoleum Auslegware bedr. Partie 200 cm breit, qm **1.95**	**Linoleum** Läufer bedr. Partie 67 cm breit . m **1.65**	**Linoleum** Läufer bedr. Partie 90 cm breit . . **2.25**
Linoleum Teppich ohne Borde Partie 200/245 **9.60**	**Linoleum** Teppich mit Borde Partie 200/250 **15.50**	**Inlaid** Teppich durchgedruckt Partie 200/250 **23.50**
Stragula Auslegware Partie 200 cm breit . . . . . qm **1.20**	**Stragula** Läufer Partie 67 cm breit . . . . . Meter **-.90**	**Stragula** Läufer Partie 90 cm breit . . . . . Meter **1.10**
Stragula Teppich ohne Borde Part. 200/245 **5.90**	**Stragula** Teppich mit Borde Partie 200/250 **8.80**	**Stragula** Vorlagen Partie 50/90 -.68 50/67 **-.45**

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster
WRONKER
MANNHEIM

Rosenhof K 4, 19
Heute lange Nacht

Freinsheimer Winzerverein
Telephon 311 23 Anton Schlapp S 3, 7a

Morgen Schlachtfest
Empfehle meine naturreinen Weine und gute Küche.

Tüchtige Schneiderin
nimmt noch Kunden an, auch in Pelzarbeit sowie Knabenanzügen in und außer d. Hause. Angebote unter G X 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4957

Herrenstoffe
direkt ab Fabrik zu billigsten Preisen. Muster sofort durch hiesigen Vertreter. Anfragen unt. D Y 87 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B4025

Obstverkauf
Am Dienstag und Mittwoch, den 29. und 30. November, ab 8 Uhr vormittags, findet im „Großen Mayerhof", Mannheim, Qu 2. 16 ein weiterer Obstverkauf statt. 13 300
Badische Landwirtschaftskammer.

Besondere Gelegenheit
Wegen **dringender Barenschaffung** verkaufe einige **echte**
Perser Teppiche
Perser Brücken
in feinster Qualität zu jedem annehmbaren Preis. **Besondere Bedingung sofortige Kasse.** Eilangebote erbeten unter N W 178 a d. Geschst. *4966

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Jüngerer Kaufmann
mit guter Schul- u. Fachbildung, von Fabrikbetrieb zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsanspr. unter N X 179 an die Geschäftsstelle d. Bl. 13 308

Rundfunkzeitschriften-Werber
bei hohem Verdienst sofort gesucht. Vorzuspr. täglich von 10—12 Uhr bei *5017
Radio-Pilz, U 1, 7.

Reklame-Akquisiteur
gesucht, gegen hohe Provision. — Zuschr. unter G Y 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4958

Servierfräulein per sof. gesucht. *5002
Weinhaus H 2, 4.

Servierfräulein ges.
*4944 F 5, 4.

Stellen-Gesuche

Haustochter
Arbeitsfreud. jg. Mädchen sucht Stellung als Haustochter. Für Anleitung im Kochen werd. 30 ℳ bezahlt. Weihnachtsgeschenke werden abgelehnt. Zuschriften unter H V 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5030

Jung. Herrenfriseur
sucht Stellung als Volontär zw. weit. Ausbild. im Damenfach. Kost und Logis erw. — Angeb. unt. H J 79 an die Gesch. *4974

Witwe, 40 Jahre, evgl., unabhängl., sucht Stelle in frauenl. Haushalt. Angeb. unt. N P 171 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *4910

Jung. ehrl. led. Mann
sucht Arbeit als Hausmeister oder Hausdiener od. sonst welche Arbeit gegen Kost u. Wohnung und etwas Taschengeld. Ang. u. H S 81 an die Gesch. *5008

Ein i. Haush. erfahr.
Mädel (Waise)
mit gut. Zeugn., sucht Stelle in gut. Hause, mögl. Dauerstellung. Angeb. u. H F 69 an die Gesch. *4979

Aeltere Witwe
sucht Beschäftigung (auch Krankenpflege). Angeb. u. G M 50 an die Gesch. *4939

Besseres Mädchen
sucht Stelle in Geschäftshaush., am liebsten als Zimmermädchen o. Mithilfe im Geschäft. Gute Zeugn. vorhand. Angeb. unt. H Z 88 an die Gesch. *5013

Automarkt

Herrenfahrer erhalten leihweise Mercedes-, Adler- und Opel-Wagen zu günst. Beding. Brusch-Garage, Lange Rötterstraße 41—38, Tel. 511 20 und 524 16. B487

4sitz. Auto, Mk. 180.-
6/24 Dixi, offen, sehr guter Läufer, auch als Lieferwagen für Gärtner, Milchhändler usw. geeignet. Zu besicht. bei Busch, Q 7. 25. *5009

Ueberwinterung B487 v. Autos ab RM 5.— monatlich. Brusch-Garage, Lange Rötterstr. Nr. 41/58, Tel. 511 20.

Auto-Verleih an Selbstfahrer — billig. Näher. Portier Heid-Garage od. Tel. 26838 *5008

4 To. Lastauto
gut erh., zu kfn. gesucht. — Angeb. mit Ang. der Lieferfirma, des Baui. u. ab mit Leistungen u. L M 118 an die Gesch. 9761

BMW.-Limousine
günstig zu verkaufen. E. Horr, Heidelberg, Alte Bergheimerstr. 1 *4888

Klein. Personen- oder Lieferwagen in gut. Zustand zu kauf. gesucht. — Angeb. unter G V 50 an die Geschäftsstelle. *4950

Kauf-Gesuche

Schreibmaschine *4901 gut erh., zu kfn. gesucht. Angeb. m. Preis u. F X 86 an die Gesch.

Gut erhaltene Reise-
Schreibmaschine
bis 50 Mk. gesucht. Angeb. u. H R 80 an die Gesch. *5004

Gebr., gut erh. *4842
Hobelbank
zu kaufen gesucht. Adresse in der Gesch.

Benzol-Schweiß-Apparat gesucht
Angeb. m. Preis unt. H D 65 an die Geschäftsst. erb. *4964

Gebr. Gerüstdielen
nur sehr gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote unt. N U 176 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. 9997

Gebr. w. rechter Herd
gut erh., zu kfn. gesucht. Angeb. u. H H 71 an die Gesch. 9816

Elektr. Eisenbahn mit Transformator z. kfn. ges. Preisangeb. an *4975 Raab, N 2, 1.

Gebr. Möbel
kauft Goldstein, T 4a, 1, Tel. 280 45. B4041

Brillanten
Gold, Silber, Pfandscheine kauft zu höchst. Preis. M Flamm, D 2, 11 9907

1 gut erhaltenes
Fahrrad *4979
zu kauf. gesucht. Angebote unter H L 74 an die Geschäftsstelle.

Ein od. mehrere sauh.
Daunen-Deckbetten
130×180, zu kauf. gesucht. — Angeb. unt. H D 67 an die Gesch. *4967

Gebr. Kohlenbadeofen
zu kaufen gesucht. Angeb. u. F Z 88 an die Geschäftsst. *4903

1 Kinder-Tischchen
evtl. mit 2 Stühlen od. Bänkchen zu kfn. gesucht. — Angeb. u. F S 81 an die Gesch. *4886

Gut erh. Puppenwagen zu kfn. ges. Angeb. u. H Y 87 an die Geschäftsstelle. *5013

Suche jungen Zwerg-Teckel oder Zwerg-Pinscher (Rüde) zu kauf. Sauder, Ladenburg, Marktplatz 4. 9917

Miet-Gesuche

Weinkeller mit Lager
zu mieten gesucht. Angebote unter G O 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4939

Gutgeh. Metzgerei
od. Metzgereifiliale z. miet. gesucht. Angeb. unt. A G 35 an die Geschäftsstelle. B4015

Laden 9987
zu mieten ges., mögl. Feudenheim o. Sandhofen. Angeb. u. H U Nr. 83 an die Gesch.

Größer, leerer Raum
zur Möbelunterstellg. gesucht. *4971 Angeb. unt. H G 70 an die Geschäftsstelle.

2-3 Zimmerwohnung
von kinderl. Ehepaar im Stadtzentrum, per bald gesucht. - Angeb. unt. G Z 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 087

1 Zimmer und Küche
für alleinst. Ehep. zu miet. gesucht. Angeb. unt. F W 85 an die Geschäftsstelle. *4900

Einfacher Herr sucht
leeres Zimmer
bei einf. Familie od. ält. Frau. — Angeb. unt. G U 38 an die Geschäftsstelle *4951

Klein. leeres Zimmer
zu miet. ges. Angeb. mit Preis u. H M 75 an die Gesch. *4981

Suche möbliertes
Zimmer
mit sep. Eingang, im Zentrum, auf 1. 12. zu mieten. *5088 Angeb. unt. H T 82 an die Geschäftsstelle.

Berufstätige Dame sucht *5000
gut möbl. Zimmer
Zuschrift. mit Preis unter H Q 79 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäufe

Ardie-Motorrad *5001
mit allen Schikanen, günstig zu verkaufen. Adresse in der Gesch.

Speisezimmer
eiche geb., gebraucht.
Wir haben dieses ganz schwere Zimmer in Zahlung genommen u. verkaufen dasselbe bestehend aus: Büfett und Kredenz z. Sportpreis von nur **138.-**
Gebr. Krämer, N 2, 12. 10005

Zu verkaufen
Lebensmittel-Geschäft
mit nachweislich sehr großem Detailumsatz und Gewinn. Erforderlich Mk. 6—7000.—. *4985
Angebote unter H P 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mende 280
4 Röhr.-Empf. mit dyn. Lautspr. u. Fadingausgl., gebraucht, zu verkaufen. *4997
Heinrich, M 7 Nr. 14.

Wie alljährlich, so gebe ich auch dieses Jahr mehrere tausend Zentner feinste unvermischte reingelbfleischige
Tafelkartoffeln
Marke „Rosengold", haltbarer im Winterlager als die abgebaute alte Industrie B480
bis 4 Ztr. Mk. 2.—, ab 5 Ztr. Mk. 1.90 frei Keller
Domäne Rosenhof b. Ladenburg, Tel. Nr. 216

Tafel-Klavier, sehr gut erh., spottb. zu verkf. Neber, Neckarau, Germaniastr. 4. *4977

Schlafzimmer
sehr gediegene schwere Schreinerarbeit, Eiche natur, m. ap. Schnitzerei, best. aus 1 Kommodenschr., 2 m br., m. Facettenspg., 2 Bettst., 2 Nachtt. m. echt. ital. Marm., 1 Waschkom. m. echt. ital. Marm. u. 1 Spiltaufsatz, aus Privath. umständeh. bill. preisw. abzugeb. Adresse in der Gesch. *4962

Brillantkollier *4986
billig zu verkaufen. Adresse in der Gesch.

Sehr gut erhaltene
Schreibmaschine
billig zu verkaufen. *4988 Lehn, C 2, 20

Verschied. gebrauchte
Schreibmaschinen
billig abzugeben. *4982 B 1, 3.

Gemälde
namhafter Meister
Friedr. Kaltreuther
N 7. 7

Pfaff-Nähmaschine
Rundschiff, gut erh., f. nur 60 Mk. zu verkf. Pfaffenhuber, H 3, 2. *4987

1 Rund- *4906
Strickmaschine
(Record) ganz neu, abzugeb. G 4, 12, III.

RADIO
bestbekannte Marke, Trennschärfe Ia, neu, sehr günstig zu verkf. Angeb. u. H W 85 an die Gesch. 10 011

Staubsauger B4047
sehr billig zu verkf. Friedrichsring 26, pt. l.

Schreibmasch.-Tisch
neu, spottbillig zu verkaufen. Pfaffenhuber, H 3 Nr. 2. *4983

Puppenküche, 1 gr. Koffer, 1 Dtz. Schlitten, 1 Tennisschläger, ein Flaschenschr., 1 Sechsteil. Apfelhorde preiswert zu verkf. Anzus. bis 3 Uhr. B 4, 13, I, Tel. 203 87. 9928

Tausch-Anzeigen

4:16 Opel-Limousine
geg. mod. Wohnzimmer zu tausch. gesucht! evtl. Aufzahlung. — Angeb. unter A R 45 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *4976

1 Autobatterie
60 Watt, 1 Fahrradhilfsmotor, 1 Aufzugswinde zu verkaufen. Angeb. unter G D 42 an die Gesch. *4907

Vermietungen

Nähe Hauptbahnhof!
2 helle Büroräume m. u. ohne Lager (Toreinfahrt) sof. od. spät. zu vm. Lang, Große Merzelstraße 6 (Meßplatz.) B4045

2 schöne Prt.-Räume
neu herger., (geeignet f. Arzt, Rechtsanwalt, Versich.-G. usw.) sofort zu vermieten. 9158
Häckel, L 4 Nr. 4.

T 3, 3: Laden mit 3 Zimmer und Küche
evtl. mit Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten. *4901 Näher.: 2. Stck. lks.

2 Zimm. u. kl. Küche
an ält. Leute od. Kinder, auf 1. Jan. zu vermieten. *4978 Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

1 schönes großes Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Hafenstraße Nr. 46, Laden. *4950

Schön. l. P.-Zimmer
in der Hafenstr. gel., ev. mit Küchenben. a. 1. 12. zu vm. Adresse in der Gesch. *4996

Schön. möbl. Zimmer
zu verm., an Fräul. Näh.: H 2, 18, 2 Tr., am Marktplatz. *4952

Schön möbl. Zimmer
part. u. 1 schöne gr. Mansarde, möbl. od. leer, sof. preisw. zu verm. K 7, 26, part. *4954

Zu verm.: Gr., schön.
gut möbliert. Zimmer
m. Heizg., Tel.-Ben., Kaiserring, N. Bahnhof. — Adresse in der Geschäftsstelle. *4968

Billige Herrschaftswohnung
7–8 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Warmwasserversorgung. 13 302
per 1. April 1933 zu vermieten.
Alles neu hergerichtet. — Beste Ostadtlage. Scherrbacher, Telephon Nr. 439 11.

Sofort zu vermieten in Neu-Ostheim:
5 Zimmer-Wohnung
Küche, eingerichtetes Bad, neu hergerichtet. Preis nach Vereinbarung. 13 300
Scherrbacher, Telephon 439 11.

Schöne 5 Zimmerwohnung
in der Jungbuschstraße alsbald zu vermieten. Anfragen: Brauerei Sinner A.G., Fil. Mannheim, Rheintalstraße 19, Tel. 300 90. 13 406

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Warmwasserheizung, großer Terrasse, Bad u. allem Zubehör, sofort oder 1. Jan. billig zu vermieten. Küßner, Rheintalbahnstraße 13, Haltestelle Eidechsenfabrik. *5014

Möbliertes Zimmer
heizb., el. L., sof. zu vermieten. *4999
Q 3, 19, 4. Stck. lks.

Gut, schön möbliert. Wohn- und Schlafzimm. per 1. 12., ev. spät. zu vm. Prinz-Wilhelm-Straße 14, 1 Tr. B4047

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. *4991
2. St., b. Wagner, U 6, 7

An den Planken!
D 2, 9, 2 Treppen:
Gut möbl. angelüftet. Zimmer z. vm. *4989

Sehr gut möbl. angeh.
ZIMMER
mit oder ohne Pens., sof. zu verm. *4979
Qu 1, 13, 1 Treppe.

Gr. gemütl. möbl. Zim. zu 18 ℳ zu v. Anzus. 51—8 Uhr. S 4, 18, 2 Tr. rechts. *5007

Möbl. Zimmer 9026
mit el. L., Schreibt., sof. zu vm. Schwarzwaldstr. Nr. 3, part.

Gegenüb. d. Rosengarten Gut möbl. Zimmer auf 1. 12. zu v. *4980 Mayer, Tullastr. 17.

Geldverkehr

Hypotheken
Baukapital
Beamtendarlehen
Betriebskredite
durch das gute Fachgeschäft
Jacob Pabst (RDM)
Richard Wagnerstr. 13
Nur 3-7 Uhr. Tel. 440 96
8450

Darlehen
auch Auszahl. sofort
Bisher üb. RM. 800 000
Auszahlung. vm.
Josef Kurz
L 10, 7

GELD
f. Zwischenkredite, bei absolut. Sicherheit u. gute Verzinsung gesucht. O. Kohn, Ludwigshafen a. Rhein, Bleichstr. 26, Vertreter der Südd. Kreditgen., Nürnberg. *4812

Wer kauft oder beleiht gut verzinsl. Grundschuldbriefe? — Angebote u. H O 77 an die Geschäftsst. 9021

Beachten Sie auch
die kleinen Anzeigen
an anderer Stelle dieses Blattes